



Magazin des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

3 | 16

# Spektrum

September 2016  
H 10496



Diabetes Programm in Niedersachsen

## Gemeinsam gegen den Zucker

„Wir packen's ohne Plastik“  
Viel Unterstützung für Aktion

Chance auf etwas mehr Honorar  
Zitterpartie um Pharmagesetz

Controlling in der Apotheke  
Neues WINA-Seminar



Ina Bartels

## Tag für Tag

Nach Informationen des „Deutschen Gesundheitsberichtes Diabetes 2016“ haben wir etwa 7,6 Millionen Diabetes-Betroffene (inklusive Dunkelziffer) in Deutschland. Täglich erfahren rund 1.000 Menschen, dass sie an Diabetes leiden – Tendenz steigend. Von dem am häufigsten auftretenden Typ-2-Diabetes sind vor allem Personen höheren Alters oder Übergewichtige betroffen.

Erste Anlaufstelle für viele: Die Apotheke. Dabei geht es den Betroffenen bei Weitem nicht nur um Insuline oder Blutzuckersenkter. Sie sind meist verunsichert und haben Fragen zum korrekten Umgang mit verordneten Arzneien oder zu Themen wie Ernährung und Bewegung.

Die steigenden Erkrankungszahlen von Diabetes und anderen chronischen Erkrankungen haben einen wachsenden Beratungsbedarf in den Apotheken zur Folge. Damit wir diesem auf qualitativ hohem Niveau gerecht werden können, mussten wir in den letzten Jahren zunehmend mehr Personal einstellen. Insgesamt ist der Personaleinsatz bundesweit deutlich gestiegen, obwohl die Zahl der Apotheken seit Jahren sinkt. Ebenso hat sich die Zahl derer erhöht, die Fortbildungen besucht haben. Das zeigt deutlich, dass sich die Apotheker und Apothekenmitarbeiter stets aktiv den wandelnden Bedürfnissen ihrer Patienten anpassen.

Damit wir diesem Qualitätsanspruch gegenüber unseren Kunden weiterhin gerecht werden können, ist eine faire Vergütung unerlässlich. Daher freut es mich besonders, dass es uns nach intensiven Bemühungen gelungen ist, die Politik von der Notwendigkeit einer angemessenen Honorierung in den Bereichen Rezepturherstellung und Betäubungsmittelabgabe zu überzeugen. Der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Arzneimittelversorgung ist diesbezüglich ein Schritt in die richtige Richtung!

Für uns ist das ein echter Ansporn, uns weiterhin mit ganzem Herzen für unsere Patienten einzusetzen. Besonders Diabetiker brauchen unsere Unterstützung und Motivation, um sich Tag für Tag exakt an ihre Therapievorgaben halten zu können. Um mit diesem Schicksal besser leben zu können, empfehlen wir unseren Patienten die Gemeinschaft mit anderen Betroffenen, zum Beispiel beim Sport. Der Landesapothekerverband hat zusammen mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. (BSN) das Diabetes Programm Deutschland nach Niedersachsen geholt, damit es Betroffenen leichter fällt in Bewegung zu kommen. Lesen Sie mehr dazu und zum Leben mit Diabetes in dieser *Spektrum*-Ausgabe.

*Ihre*

*Ina Bartels*

*stellv. Vorsitzende des Landesapothekerverbandes  
Niedersachsen e.V.*

### Geschäftsstelle

#### LAV Niedersachsen e.V.

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-0, Fax 0511 61573-30/-31  
E-Mail [geschaeftsstelle@lav-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@lav-nds.de)

#### WINA GmbH

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-21, Fax 0511 61573-32  
E-Mail [geschaeftsstelle@wina-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@wina-nds.de)

Geschäftszeiten: Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr



**4** Für viele Diabetes-Patienten ist es nicht einfach, sich für Sport zu motivieren oder regelmäßig dabei zu bleiben. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) startet gemeinsam mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) ein Aktionsprogramm, um Diabetikern den Einstieg in ein aktiveres Leben zu erleichtern.



**6** Zwei Apothekerinnen aus Hannover haben sich eine besondere Aktion einfallen lassen, um ihren Kunden die negativen Folgen des Verbrauchs von Plastiktüten bewusst zu machen.



**8** Die Bundesregierung will das Honorar für Rezepturen anheben. Die Krankenkassen halten davon wenig. Für die Apotheker bleibt es bis zur Verabschiedung des Gesetzes eine Zitterpartie.



**12** Wenn Kinder an Diabetes erkranken, ist das eine sehr große Herausforderung für die ganze Familie. Wie diese gemeistert werden kann, zeigt die Familie der zwölfjährigen Levke aus Hannover.



**16** Die Beratung von Diabetespatienten beginnt oft bereits, bevor die Erkrankung erkannt ist. Sie begleitet die Patienten mit ihren unzähligen Fragen und schließt auch Angehörige mit ein.

## LAV aktiv

- Diabetes Programm: Gemeinsam gegen den Zucker 4
- Weniger Plastiktüten: Schaufensterdeko klärt auf 6

## Politik und Wirtschaft

- Pharmagesetz: Apotheker hoffen auf bessere Vergütung 8
- Kommentar: Chance auf etwas mehr Honorar 9
- Antikorruptionsgesetz: Für Apotheker kaum ein Problem 10

## Journal

- Serie „Chronisch krank“: Den Diabetes im Griff 12
- Interview: Eltern bei Diabetes-Therapie stark gefordert 14

## Apothekenpraxis

- Beratung: Diabetes-Patienten in der Apotheke 16
- WINA-Seminar: Controlling in der Apotheke 19
- WINA: Neues aus dem Seminarprogramm 20

## Markt

- *Spektrum*: Unternehmen fördern MitgliederMagazin 21

## Rubriken

- Förderkreis 17
- Fachliteratur 18
- Impressum 19
- Inserentenverzeichnis 23

### Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im *Spektrum* jeweils nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Informationen an Frauen und Männer gleichermaßen.



Einstieg in ein aktiveres Leben: Beim Diabetes Programm Deutschland trainieren Diabetes-Betroffene gemeinsam in betreuten Sportgruppen. Durch die Betreuung eines Kompetenz-Teams, bestehend aus Ärzten, Diabetologen und Pharmazeuten, erleben die Teilnehmer hautnah, wie sich ihre Gesundheitswerte durch regelmäßige körperliche Bewegung verbessern können.

Diabetes Programm Deutschland kommt nach Niedersachsen

## Gemeinsam gegen Zucker

Ob Joggen, Walken oder Radfahren – für Diabetes-Patienten ist körperliche Bewegung Teil der Therapie. Für viele ist es aber nicht einfach, sich für Sport zu motivieren oder regelmäßig dabei zu bleiben. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) startet gemeinsam mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. (BSN) ein Aktionsprogramm, um Diabetikern den Einstieg in ein aktiveres Leben zu erleichtern. Prominente Unterstützung erhält das Projekt von Schirmherrin Cornelia Rundt, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Die meisten Menschen machen Sport, wenn es die Zeit und Lust erlaubt. Wenn aber die Diagnose Diabetes gestellt wurde, wo der Arzt in den meisten Fällen regelmäßige Bewegung empfiehlt, ändert sich die Situation des Patienten von heute auf morgen: Aus einem „Kann“ bei Sport wird für den Diabe-

tes-Betroffenen ein „Muss“. Die Umstellung fällt vielen schwer. Oft findet sich auch nicht gleich ein passender Sportpartner und es fehlt der Austausch mit anderen Diabetes-Erkrankten.

### Sportgruppen unterstützen

Mit dem Diabetes Programm Deutschland unterstützt der

Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) zusammen mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. (BSN) die Gründung von Sportgruppen für Diabetes-Betroffene und entsprechende Risikopatienten in Niedersachsen. Dadurch bieten LAV und BSN Menschen mit Diabetes Typ 1 und 2 sowie mit Prädiabetes die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Betroffenen aktiv ihre Gesundheitswerte zu verbessern. Die Schirmherrschaft für die Durchführung der Kampagne in Niedersachsen hat Cornelia Rundt, Niedersächsische Ministerin für Soziales,

Gesundheit und Gleichstellung, übernommen.

Das Diabetes Programm Deutschland startet in Niedersachsen mit drei Auftaktveranstaltungen in großen Einkaufszentren in den Städten Hannover, Oldenburg und Göttingen (Termininfos siehe Kasten auf dieser Seite). Diese Veranstaltungen wollen die Verantwortlichen von LAV und BSN intensiv nutzen, um Presse, interessierte Vereine und Besucher über die positive Wirkung von Sport auf die Gesundheit zu informieren. Zur Veranschaulichung gibt es an den Aktionsständen der Auftaktveranstaltungen unter anderem ein Fitnessgerät. Hier können die Standbesucher ihren Blutzucker vor und nach ihrer Bewegung auf dem Gerät messen und die blutzuckersenkende Wirkung von Bewegung selbst erfahren.

### Sport verbessert Blutwerte

„Die rasch sichtbare Verbesserung der Blutzuckerwerte durch Ausdauertraining ist sowohl beim Diabetes Pro-

#### Auftakttermine in Niedersachsen

- Hannover, 29.09.2016, A2 Center, 10.00 bis 17.00 Uhr (Zu Gast: Schirmherrin Cornelia Rundt, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung)
- Oldenburg/ Wechloy, 06.10.2016, familia Einkaufsland, 10.00 bis 17.00 Uhr
- Göttingen, 27.10.2016, Kauf Park, 10.00 bis 18.00 Uhr

gramm Deutschland als auch beim Rehabilitations- und Breitensport in den Vereinen des BSN ein echter Ansporn für alle Beteiligten“, erklären die Initiatoren des Programms für Niedersachsen, Dr. Vera Jaron, Vizepräsidentin des BSN, und Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV.

### Apotheken erste Anlaufstelle

Warum die Apotheker sich für die Durchführung von Bewegungsprogrammen für Diabetiker in Niedersachsen stark machen, erklärt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.: „Wir Apotheker nehmen bei der Behandlung sowie Prävention von Diabetes eine wichtige Rolle ein. Denn für viele Diabetes-Betroffene sind die Apotheken vor Ort erste Anlaufstelle, wenn die Diagnose Diabetes gestellt wurde. Neben Fragen zur Behandlung suchen Diabetiker auch Antworten darauf, was sie in ihrem Leben ändern können, um ihre Krankheit positiv zu beeinflussen. In den meisten Fällen raten wir neben einer gesunden und ausgewogenen Ernährung auch zu Sport. Im Rahmen dieser Kampagne wollen wir den Teilnehmern der Sportgruppen mit unserem Fachwissen von Anfang an beratend zur Seite stehen.“

### Teilnehmer werden betreut

Die organisatorische Federführung des Programms in Niedersachsen hat der BSN übernommen. „Mit dem Diabetes Programm Deutschland wird das Angebot an Sportmöglichkeiten für Diabetes-Betroffene in Niedersachsen optimal ergänzt. Das Gute: Durch die fachärztliche, pharmazeutische und wissenschaftliche Betreuung erleben die Teilnehmer hautnah, wie sich Sport positiv

auf den Verlauf ihrer Erkrankung auswirkt.

Die Nachhaltigkeit wird durch die Möglichkeit einer langfristigen Teilnahme am Rehabilitations- und Breitensport in den Vereinen des BSN gewährleistet. Nur lebenslange körperliche Aktivität führt letztendlich zum gewünschten Erfolg und stellt eine dringend erforderliche Maßnahme gegen die dramatische Zunahme dieser Erkrankung dar“, sagt Dr. Vera Jaron, Sportmedizinerin und Vizepräsidentin des BSN.



### Gemeinsames Engagement

Das Projekt ist ein gemeinsames Engagement unter anderem der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. und des Deutschen Behindertensportverbandes e.V. (DBS). Unterstützt werden LAV und BSN von der agentur rosenbaum nagy management & marketing GmbH, die das Diabetes Programm Deutschland seit 2011 bundesweit betreut.

Das Programm konnte bereits in Berlin, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen realisiert werden. Im letzten Jahr haben schon jeweils eine Laufgruppe aus Hannover sowie aus Meppen in Eigenregie am Diabetes Programm Deutschland teilgenommen.

Weitere Informationen zum Diabetes Programm Deutschland gibt es unter [www.lav-nds.de](http://www.lav-nds.de), [www.bsn-ev.de](http://www.bsn-ev.de) sowie unter [www.diabetes-programm-deutschland.de](http://www.diabetes-programm-deutschland.de).

TB

### Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, wir sprechen von Diabetes als Volks- oder Zivilisationskrankheit. Diese Ausdrücke beschreiben nicht nur die starke Verbreitung von Diabetes Mellitus, sondern weisen auf einen anderen wichtigen Umstand hin. Viele Faktoren, die zum Ausbruch der Krankheit führen, sind durch unsere Lebensweise verursacht. Dazu gehören unter anderem mangelnde Bewegung, falsche Ernährung und Übergewicht. Dennoch ist die Diagnose oft ein Schock. Patientinnen und Patienten fragen sich, wie sich ihr Berufs- und Alltagsleben verändern wird: Was ist noch erlaubt, was ist zukünftig verboten? Auch Angehörige und Freunde haben viele Fragen. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. zeigt in Zusammenarbeit mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. auf, was man tun kann, um mit Sport den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trainieren über einen längeren Zeitraum in betreuten Sportgruppen. Darüber hinaus werden sie von einem sogenannten Kompetenzteam sportwissenschaftlich und fachärztlich betreut. Flankierend wird das Projekt durch eine Reihe von Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen begleitet. Von den dort diskutierten Erkenntnissen und Ergebnissen profitieren auch Menschen, bei denen die Krankheit noch nicht ausgebrochen ist. Frei nach dem alten Motto: Vorbeugen ist besser als heilen. Gut informierte Diabetikerinnen und Diabetiker können das Risiko von Folgeerkrankungen weitgehend vermeiden. Mehr noch, mit der richtigen Behandlung und einem achtsamen Verhalten können sie ein relativ normales Leben führen. Voraussetzung dafür ist vor allem ein möglichst umfassendes Wissen über die Krankheit. Dies wird insbesondere in den begleitenden Informationsveranstaltungen vertieft und erweitert.

Die Erfahrungen mit diesem Diabetes Programm zeigen, dass sich die Situation der Patientinnen und Patienten langfristig verbessert. In der Vergangenheit konnten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sogar die Medikamente absetzen. Das ist ein großer Erfolg. Ich danke dem Landesapothekerverband und dem Behindertensportverband Niedersachsen für dieses wichtige Projekt, für das ich gern die Schirmherrschaft übernommen habe. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich alles Gute und viel Erfolg.

Ihre

**Cornelia Rundt**  
Niedersächsische Ministerin für  
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung





Vor dem Schaufenster der Annen-Apotheke in Hannover bleiben nicht nur die Apothekenkunden stehen: Die Inhaberinnen Karin Hallegger und Margot Hasse haben sich eine besondere Aktion einfallen lassen, um ihren Kunden die negativen Folgen des Verbrauchs von Plastiktüten bewusst zu machen.

## Der Umwelt zuliebe – engagiert gegen den Plastiktütenverbrauch „Das kommt uns nicht in die Tüte“

Plastiktüten, Bilder von verendeten Tieren und Appelle wie „Nicht mit uns!“ – die Schaufensterdekoration der Annen-Apotheke in Hannover ist für eine Apotheke eher untypisch – und gerade deshalb ein echter Hingucker! Die beiden Inhaberinnen Karin Hallegger und Margot Hasse unterstützen die Aktion des LAV „Wir packen´s ohne Plastik“ und werben bei ihren Kunden für die Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs. Im Gespräch mit *Spektrum* verraten die beiden, wie sie zu dieser Initiative kamen und warum auch andere Apotheker sich für Umweltprojekte engagieren sollten.

### ? Wie entstand die Idee zu dieser außergewöhnlichen Gestaltung Ihres Schaufensters?

**M. Hasse:** Wir haben uns über den viel zu hohen Plastiktütenverbrauch schon immer geärgert. Selbst, wenn die Kunden Taschen dabei hatten, fragten viele trotzdem nach einer Tüte. Bei der Herausgabe der Tüten hatten wir und unser Team immer ein schlechtes Gewissen, weil wir genau wussten, welche negativen Auswirkungen der Verbrauch von Plastiktüten auf Mensch, Tier und Umwelt hat. Hinzu kam, dass es oft schwierig war, an die Vernunft der Kunden zu appellieren und von Plastiktüten abzuraten. Wir suchten deshalb nach einem anderen

Weg, um unseren Kunden – ohne erhobenen Zeigefinger – zu verdeutlichen, warum die Reduzierung von Plastiktüten so wichtig ist. Berichte über die Vermüllung des Landes, der Flüsse und Meere sowie Bilder von Tieren, die durch zu viel Plastik im Magen verendeten, brachten uns auf die Idee, eine eher untypische Schaufensterdekoration mit einer Kundenaktion zu verknüpfen. Diese beinhaltet, Geld für abgegebene Plastiktüten zu nehmen und die Einnahmen an eine Einrichtung zu spenden, die sich für den Naturschutz engagiert. Vor Umsetzung der Aktion haben wir Kontakt zum örtlichen Naturschutzbund (NaBu) aufgenommen. Der unterstützte unser Vorhaben

sofort und gab uns geeignetes Bildmaterial für die geplante Schaufensterdekoration.

### ? Wie genau setzen Sie die Aktion zur Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs im Alltag in Ihrer Apotheke um?

**K. Hallegger:** Wir erklären den Kunden, warum wir nun für kleine Tüten zehn Cent und für große Tüten aus Plastik 50 Cent nehmen. Dazu informieren wir sie darüber, dass wir die Einnahmen durch die Plastiktüten vollständig an den NaBu spenden. Wir kamen auch zu dem Entschluss, dass wir die Plastiktüten auf keinen Fall Eins zu Eins durch Papiertüten ersetzen wollten. Denn auch deren Produktion kann

die Umwelt belasten. Letztendlich haben wir so für unsere Apotheke einen Kompromiss gefunden, mit dem wir leben können: Kleine Plastiktüten kaufen wir nicht mehr nach und ersetzen sie – wenn nötig – durch Papiertüten. Große Plastiktüten kaufen wir nur in einer begrenzten Anzahl für Dinge, die schwer zu transportieren sind.

### ? Wie reagieren die Kunden auf die Aktion?

**M. Hasse:** Unterschiedlich. In jedem Fall erregen wir Aufmerksamkeit, was sicher maßgeblich mit der emotionalen Ansprache der vielen Bilder zusammenhängt. Wir sind erstaunt, wie viele positive Rückmeldungen wir auf unsere Schaufensterdekoration bekommen – und das nicht nur von unseren Kunden. Es kommen auch Leute einfach so in unsere Apotheke, um uns lediglich für das Schaufenster zu loben.

Einige Kunden stutzen zunächst, wenn wir nicht gleich den ganzen Einkauf eintüten. Wenn wir sie aber über unsere Aktion aufklären, finden sie die Idee gut. Viele Kunden bringen schon jetzt eigene Tüten oder Taschen mit und erklären uns stolz, dass sie keine weitere Tüte für ihren Einkauf benötigen. Manche zücken mittlerweile gleich zehn Cent, wenn sie keine eigene Tasche dabei haben.

Aber es gibt natürlich auch die, die entrüstet sind, weil man eine „gute alte Gewohnheit“ mit dieser Aktion zerstört. Bei denen fällt oft der Satz, dass es „NICHTS mehr ohne Geld“ gibt.

### ? Welchen positiven Effekt hat Ihr Engagement für Ihre Apotheke?

**K. Hallegger:** Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Kunden lieber für einen guten



Der LAV Niedersachsen e.V. setzt sich mit der Aktion „Wir packen's ohne Plastik“ gemeinsam mit den niedersächsischen Apotheken dafür ein, den Verbrauch von Plastiktüten zu reduzieren. Hintergrund der Aktion ist die Umsetzung einer EU-Richtlinie zur Reduktion des Verbrauchs an Kunststofftragetaschen.

Zweck bezahlen als nur für eine Tüte. Direkt nach dem Aktionsstart war kaum Unmut spürbar. Wir haben schnell gemerkt, dass durch das Aufklä-

ren und Informieren, warum wir die Aktion ins Leben gerufen haben, sich die meisten Kunden schnell mit ins Boot geholt fühlen.

Mit unserer Aktion vermitteln wir unseren Kunden, dass sie nicht nur in eine Apotheke gehen, wo sie sich beraten lassen und ihre Rezepte einlösen können. Wir machen ihnen deutlich, dass sie eine Apotheke betreten, die über den Tellerand hinaus blickt und zu wichtigen gesellschaftlichen Themen wie zum Beispiel Umweltschutz Stellung bezieht. Das bleibt den Kunden positiv im Gedächtnis und auch denjenigen, die beim Vorbeigehen auf das Schaufenster aufmerksam geworden sind.

**?** Warum ist es für Sie wichtig, sich als Apothekerin für die Umwelt einzusetzen?

**M. Hasse:** Gesundheit ist nicht nur ein individuelles Thema. Gesund leben kann man nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehört eben auch eine gesunde Umwelt. Sie ist eine der wichtigsten Grundlagen für ein gesundes Leben. Das versuchen wir mit unserer Aktion den Kunden zu vermitteln. Mit unserer „Tüten-Aktion“ tragen wir ein Stück dazu bei, nachhaltig mit unseren Ressourcen umzugehen. Außerdem empfehlen wir unseren Kunden gerne und oft pflanzliche, homöopathische Arzneimittel. Dazu passt es irgendwie auch nicht, so viel Müll zu produzieren.

**?** Was raten sie Ihren Kollegen, die sich auch für die Reduzierung des Verbrauchs von Plastiktüten oder anderen Umweltprojekten stark machen möchten?

**K. Hallegger:** Wir können unseren Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen, eindeutig Stellung zu diesem wichtigen Thema zu beziehen. Außerdem ist es hilfreich, beim Gespräch mit dem Kunden über den Plastiktütenverbrauch entsprechende aufklärende Informationen parat zu haben. Wir haben gemerkt, dass es sehr wichtig ist, den Kunden zu erklären, dass sich die Apotheke nicht durch die Einnahmen des Plastiktütenverkaufs bereichern will, sondern dies vielmehr ein Weg ist, sich für eine intakte Umwelt sowie Gesundheit für Mensch und Tier einzusetzen. Wenn die Einnahmen dann noch einer Umweltorganisation zu Gute kommen, bleibt das den Kunden sehr positiv in Erinnerung – nicht nur den Stammkunden sondern auch den Neukunden.

Interview: Tanja Bimczok

Anzeige

allesgute :) stada-diagnostik.de

# DIABETES IM BLICK

Mit dem kleinsten Blutzuckermessgerät der Welt

**STADA GLUCO RESULT TO GO®PLUS: Unser Kleinstes**

- ✓ dezent
- ✓ kompakt
- ✓ praktisch

**STADA Diagnostik** ✓  
DIABETES

STADApharm GmbH, Stadastr. 2-18, 61118 Bad Vilbel  
Geschäftsführer: Christian Göllert, Lothar Guske; Sitz der Gesellschaft: Bad Vilbel; Handelsregister: Frankfurt am Main HRB 71083

Hotline: 06101 603 100 / diabetes@stada.de

## Arzneimittel-Versorgungsstärkungsgesetz

# Apotheker hoffen auf bessere Vergütung

Die Bundesregierung will mit dem als Pharmagesetz bezeichneten Arzneimittel-Versorgungsstärkungsgesetz (AM-VSG) eine Forderung der Apotheker aufgreifen und das Honorar für Rezepturen anheben. Die Krankenkassen halten davon erwartungsgemäß wenig. Für die Apotheker bleibt es bis zur Verabschiedung des Gesetzes eine Zitterpartie.

Vielleicht klappt es ja doch noch. Seit mehr als einem Jahr fordert die Apothekerschaft eine Anpassung des Rezepturhonorars. Warum soll die Versorgung mit individuell hergestellten Arzneimitteln inklusive der dazugehörigen Beratung schlechter vergütet

werden als die Versorgung der Bevölkerung mit rezeptpflichtigen Fertigarzneimitteln? Eine plausible Erklärung gibt es dafür nicht. Für eine Honoraranpassung ist es deshalb höchste Zeit. In ihrer Stellungnahme zum Versorgungsstärkungsgesetz bekräftigt die ABDA –

Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. einmal mehr ihren Anspruch auf eine höhere Vergütung für Rezepturen und Betäubungsmittel-Rezepte (BtM-Rezepte). Laut dem Referententwurf von Ende Juli sind 100 Millionen Euro pro Jahr im Gespräch. Da-

für sollen Apotheker das heute bereits für Fertigarzneimittel geltende Honorar von 8,35 Euro erhalten. In der Summe sind dies 70 Millionen Euro. Hinzu kommt ein prozentual deutliches Plus für die Bearbeitung und Dokumentation von BtM-Rezepten. Nach einer Ewigkeit von 40 Jahren soll das BtM-Honorar von lächerlichen 26 Cent auf immerhin 2,91 Euro angehoben werden. Nach den Berechnungen des Bundesgesundheitsministeriums summiert sich dieser Zuschlag auf 30 Millionen Euro.

### Fällt Honoraranpassung aus?

Ob und wann die Apotheker das Geld tatsächlich bekommen, ist aber noch offen. Im schlimmsten Fall könnte die Honoraranpassung sogar noch ausfallen. Die Krankenkassen versuchen, die längst überfällige Erhöhung mit allen Mitteln zu verhindern. Die Apotheker könnten nicht plausibel erklären, warum ihnen eine höhere Vergütung zustehe, es gebe dafür keine nachvollziehbaren Daten. Deshalb bekämen die Apotheker eine überzogene Gesamtvergütung, poltert der GKV-Spitzenverband in seiner Stellungnahme zum Gesetz. Bei der Honorarumstellung im Jahr 2004 sei der Aufwand für die BtM-Belieferung bereits berücksichtigt worden. Es gebe keinen Grund diese Dienstleistung doppelt zu vergüten. Für Apotheker dürfte dies wie Hohn klingen.

### Kassen spielen auf Zeit

Weil die Kassen nicht mehr bezahlen wollen, spielen sie auf Zeit. Man solle erst die Ergebnisse des vom Bundeswirtschaftsministerium initiierten Forschungsprojekts zum Apothekenhonorar abwarten. Dieses wurde im Frühjahr 2016 in Auftrag gegeben und dürfte frühestens 2018 en-



Hoher Aufwand: Die Erstellung individueller Rezepturen geschieht in deutschen Apotheken nach strengen Vorgaben und mit größter Sorgfalt. Dennoch wird derzeit die Versorgung mit individuell hergestellten Arzneimitteln inklusive der dazugehörigen Beratung schlechter vergütet als die Versorgung der Bevölkerung mit rezeptpflichtigen Fertigarzneimitteln. Das soll sich laut Entwurf des Arzneimittel-Versorgungsstärkungsgesetz (AM-VSG) endlich ändern.

# Chance auf etwas mehr Honorar

Nein, der ganz große Wurf ist das Arzneimittel-Versorgungsstärkungsgesetz für Apotheker nicht. Wenn es gut läuft, dann bekommt die Branche rund 100 Millionen Euro mehr pro Jahr. Das hört sich viel an. Bei rund 20.000 Apotheken in Deutschland kann sich rechnerisch jede Apotheke über 5.000 Euro mehr pro Jahr freuen. Das ist natürlich auch Geld, wird aber vermutlich nicht über das Wohl und Wehe einer Apotheke entscheiden. Der ökonomische Effekt wird sich in engen Grenzen halten.

Dennoch ist die vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) in Aussicht gestellte Honorar-Anpassung ein gutes Zeichen für die Apotheker. Wenn das

BMG die Rezepturgebühren auf 8,35 Euro steigen lässt und das Honorar für die BtM-Dokumentationspflichten ebenfalls erhöht, dann ist dies auch eine Botschaft,

## » Politik im Fokus « Kommentar

dass dem Ministerium diese Dienstleistungen der Apotheker wichtig sind. Dass die Anpassung immer noch ein gutes Stück von „großzügig“ entfernt ist, stimmt aber leider auch. Immerhin, ein Anfang ist gemacht: Die Apotheker bekommen

mehr Geld. Bei den Rezepturen profitieren nur die Apotheken von der Anpassung, die auch tatsächlich Rezepturen anfertigen. Wenn dies der Einstieg in eine leistungsgerechte Vergütung von apothekerlichen Angeboten jenseits der Abgabe von Fertigarzneimitteln ist, dann wäre dieser kleine Schritt sogar ein gar nicht so kleiner Erfolg für die Apotheker. Euphorie wäre aber derzeit überhaupt nicht angebracht. Ob, wann und wieviel Honorar die Apotheker zusätzlich bekommen, steht noch nicht fest. Die Kassen gönnen den Apothekern diese Anpassung nämlich nicht. Entscheidend wird sein, ob das BMG standhaft bleibt.

Daniel Rücker

den. Zeit und Geld, die Apothekern verloren gehen und Geld, das die Krankenkassen einsparen können. Die Anpassung der Rezepturvergütung dürfe eben nicht unabhängig von der Vergütung für Fertigarzneimittel betrachtet werden, untermauern die Kassen ihre Verzögerungstaktik. Und weil dies den Kassen offenbar immer noch nicht reicht, unterstützen sie zusätzlich noch die von der Politik ins Spiel gebrachte, dann aber doch nicht weiterverfolgte Deckelung der 3-Prozent-Marge bei teuren Arzneimitteln.

### Exklusivverträge sollen weg

Neben der Honorarforderung plädiert die ABDA in ihrer Stellungnahme zum Pharmagesetz zum Beispiel auch für den Wegfall von exklusiven Rabattverträgen. Die Apotheker kritisieren das mit Exklusivverträgen steigende Risiko von Lieferengpässen. Immer wenn es für einen Wirkstoff mehr als einen Lieferanten gibt, sollten mindestens zwei Hersteller den Zuschlag für die Substanz erhalten.

Im Gegensatz zu den Krankenkassen sieht die ABDA in den Exklusivverträgen keine Effizienzsteigerung, sondern einen für die Apotheken unnötigen Mehraufwand. Allein ist die ABDA mit dieser Forderung nicht. Sie findet sich auch in der Stellungnahme des Branchenverbandes Pro Generika. Die extrem umstrittenen Zytostatika-Ausschreibungen sollten nach der Vorstellung der ABDA gleich mit eingestellt werden. Denn Ausschreibungen eignen sich nur für eine Standardversorgung, sagt die Berufsvertretung. Die sehr viel diffizilere Versorgung mit Zytostatika sei über Ausschreibungen überhaupt nicht zu organisieren. Aktuell anstehende europaweite Ausschreibungen, wie die mehrerer AOKen, könnten die Versorgungsstruktur für Zytostatika erheblich gefährden. Öffentliche Apotheken würden so aus der Versorgung gedrängt. Dies ginge mit einem großen Verlust an Sachkompetenz einher und schade vor allem den Tumorkranken.

Natürlich sind es nicht die Apotheker allein, denen die

Krankenkassen so viel Geld wie möglich vorenthalten wollen. Der GKV-Spitzenverband kritisiert auch die geplante Geheimhaltung der Erstattungsbeträge, auf die sich Kostenträger und Pharmahersteller im ersten Jahr nach Markteintritt eines neuen Medikaments einigen müssen.

### Referenzland Deutschland

Die pharmazeutische Industrie möchte nicht, dass die Preise öffentlich werden. Deutschland ist in Europa Referenzland für Arzneimittelpreise. Niedrige Erstattungspreise in Deutschland bedeuten auch niedrige Preise in anderen europäischen Märkten. Bleiben die Erstattungspreise jedoch geheim, können sich andere Staaten daran nicht orientieren. Für die pharmazeutische Industrie reduziert diese Geheimhaltung den Gewinnrückgang zumindest ein wenig.

Die Industrie hält die Forderung der Krankenkassen nach einer Offenlegung des Erstattungspreises für kontraproduktiv. Geheime Erstattungsbeträge seien gut für die Patienten, wenn diese Preise nicht öffent-

lich werden, dann erleichterten sie GKV-Versicherten den Zugang zu innovativen Arzneimitteln. Wenn die Hersteller im Ausland mehr verdienen, können sie in Deutschland niedrigere Preise anbieten, soll vermutlich die Logik sein. Ob sie aufginge, bleibt Spekulation.

Die Kassen verweisen dagegen auf vermeintlich höhere Kosten für die Versicherten. Höhere Listenpreise anstelle von Erstattungsbeträgen als Abrechnungsgrundlage für Handelszuschläge, Umsatzsteuer oder Zuzahlungen verursachten zusätzliche Kosten in Millionenhöhe, argumentiert der GKV-Spitzenverband. Wirklich sparen könnten Patienten und Krankenkassen, wenn der Erstattungspreis die Berechnungsgrundlage dafür sei.

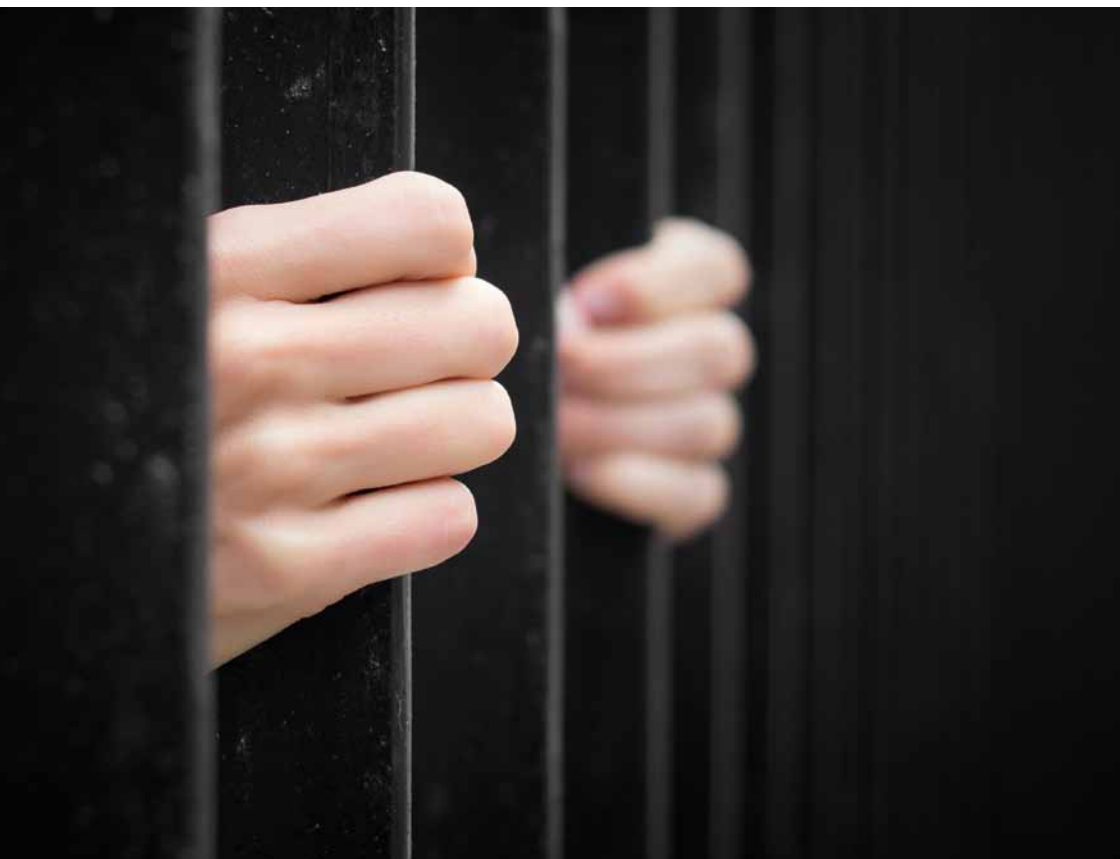
Angesichts der zahlreichen unterschiedlichen Interessen wird es noch eine Weile dauern, bis das Gesetz in Kraft tritt. Die erste Lesung sollte im Herbst stattfinden. Verabschiedet werden sollte es noch in diesem Jahr. Sicher erscheint dies aber derzeit nicht.

Daniel Rücker

## Antikorruptionsgesetz

# Für Apotheker kaum ein Problem

Mit deutlicher Verspätung trat Anfang Juni das Antikorruptionsgesetz in Kraft. Nach einigem Hin und Her müssen sich die Apotheker jedoch kaum Sorgen machen. Sie finden in dem Gesetz nur noch am Rande statt.



Nach dem neuen Antikorruptionsgesetz können korruptive Praktiken neben einer Geldstrafe in besonders schweren Fällen mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden. Apotheker, die sich an Recht und Gesetz halten, können jedoch aufatmen: Die Gefahr aus Versehen straffällig zu werden, ist mit dem neuen Gesetz gebannt.

„Die Apotheker sind raus“, brachte es der Pharmarechtler Dr. Elmar Mand von der Universität Marburg gegenüber der Pharmazeutischen Zeitung auf den Punkt. Entscheidend ist dabei aus seiner Sicht, dass sich Union und SPD unter Protest der Krankenkassen darauf geeinigt hatten, unter anderem die umstrittene Regelung zum Verstoß gegen das Berufsrecht zu ändern.

Für Apotheker und Ärzte ist dies eine gute Botschaft. AOK-Bundesverband und Ersatzkassen haben dagegen kein Ver-

ständnis dafür, dass Apotheker jetzt einige juristische Probleme los sind. In dem von der Bundesregierung neu gefassten Paragraf 299a wurde die Vorteilsnahme bei der Abgabe von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln sowie Medizinprodukten kurz vor der endgültigen Abstimmung über das Gesetz herausgenommen.

### Heutige Verbote bleiben

Auch wenn das Antikorruptionsgesetz an vielen Stellen nicht mehr greift, müssen sich Apotheker natürlich auch in

Zukunft an Recht und Gesetz halten.

Jurist Mand hat auf die Frage, was Apotheker jetzt dürfen und was nicht, eine ziemlich simple Antwort: „Alles, was heute berufs- oder wettbewerbsrechtlich verboten ist, bleibt auch in Zukunft verboten. Apotheker, die sich bislang an die gesetzlichen Vorgaben gehalten haben, müssen sich keine Sorgen machen.“ Preis- und Rabattvorschriften unterliegen allerdings weiter dem Heilmittelwerbe-gesetz. Bei Verstößen droht eine Ahndung.

Auch beim Bezug von Arzneimitteln sind die Apotheker offenbar in sicherem Fahrwasser. In der Neufassung von Paragraf 299a droht Heilberuflern beim Bezug von Arznei- und Hilfsmitteln oder Medizinprodukten nur dann eine Strafe, wenn diese zur unmittelbaren Anwendung durch den Heilberufungsangehörigen vorgesehen sind. Bei Ärzten mag dies häufiger vorkommen, bei Apothekern kommt dieser Fall so gut wie gar nicht vor.

### Rabattvereinbarungen

Auf den rechtlichen Rahmen achten sollten Apotheker aber in jedem Fall bei einer engen Kooperation mit Heimen oder bei Zuweisungen von Ärzten. Skonti und Boni sind dagegen laut Mand für den Bereich des Antikorruptionsgesetzes kein Problem. Rabattvereinbarungen mit Großhändlern seien auch nach der Änderung weiterhin möglich, ohne dass der Apotheker strafrechtlich belangt werden könne.

Ursprünglich war die Bundesregierung mit deutlich schärferen Vorstellungen in das Gesetzgebungsverfahren gestartet. Ärzte und Apotheker machten sich vor allem im vergangenen Jahr erhebliche Sorgen, bei ihrer Berufsausübung ungewollt straffällig zu werden.

Die Politik nahm sich dieses Problems an. Der vorhergegangene Streit hatte das Verfahren zwar um ein gutes halbes Jahr verzögert. Im Ergebnis war das Resultat für die Heilberufler jedoch positiv. Die Wahrscheinlichkeit, aus Versehen in der Berufsausübung straffällig zu werden sank erheblich.

### Paragraf 299 überarbeitet

Entscheidend für die Verschärfung war die Überarbeitung von Paragraf 299 des Strafgesetzbuchs (StGB). Der Paragraf regelt Bestechlichkeit

im Gesundheitswesen (Paragraf 299a) und Bestechung (Paragraf 299b).

Mand: „Wenn die Apotheker alle bisher gültigen Verbote beachten, ändert sich für sie jetzt erstmal nicht viel. Nur, dass die Bußgelder bei Verstößen bisheriger Regelungen höher werden.“

Ein weiterer Grund für die partielle Entschärfung des Gesetzes waren laut Bundestagsabgeordneten Jan-Marco Luczak (CDU) verfassungsrechtliche Bedenken von Juristen, Verstöße gegen berufrechtliche Pflichten mit einer Freiheitsstrafe zu ahnden.

#### Berufspflicht ist Ländersache

Der Föderalismus hatte der Politik einen Strich durch ihre ursprünglichen Pläne gemacht. Die Berufspflicht ist nicht bundeseinheitlich, son-

dern auf Länderebene geregelt. Das hätte dazu führen können, dass ein Apotheker aus Bayern für ein Vergehen mit Gefängnis bestraft werden könnte, für das sein hessischer Kollege mit einer Geldstrafe davonkam.

#### Keine unlösbaren Probleme

Im Gegensatz zu den Krankenkassen hatten die Politiker wenig Bedenken gegen die Änderungen am Gesetz. Luczak sieht keine unlösbaren Probleme. Der Grundgedanke des Gesetzes bleibe in seiner bisherigen Form erhalten. „Das Gesetz führt nicht zu Strafbarkeitslücken“, sagte der Unionspolitiker, der auch zuständiger Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für das Gesetz war.

Korruption werde fast ausnahmslos von Paragraf 299a Abs. 1 Nr. 1 erfasst. Außerdem

werde Korruption im Gesundheitswesen ein Officialdelikt und damit eine Straftat, die von der Staatsanwaltschaft von Amts wegen verfolgt werden muss. Tatsächlich reduziert der aktuelle Gesetzentwurf die Gefahr für Apotheker, mit ihrem Handeln unter den Tatbestand der Korruption zu fallen.

#### Strafen nicht ausgeschlossen

Apotheker und andere Heilberufe sollten sich dennoch nicht zu sehr in Sicherheit wiegen. Drakonische Strafen sind weiterhin nicht ausgeschlossen. Korruptive Praktiken können mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet werden. In besonders schweren Fällen droht für Bestechlichkeit oder Bestechung sogar bis zu fünf Jahren Haft.

Bei der Opposition kam der neue Entwurf des Antikorrupt-

tionsgesetzes schlecht an. Vor allem Linke und Grüne vermuteten einen Kniefall der Politik vor den Vertretern der Heilberufe.

#### Schmalspurlösung?

Kathrin Vogler, gesundheitspolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke, hält den Kompromiss der Koalition insgesamt für eine „Schmalspurlösung“. Der Patientenschutz bleibe auf der Strecke, kritisierte die Gesundheitspolitikerin. Jede ungerechtfertigte Vorteilsnahme und Vorteilsgewährung im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit müsse unter Strafe gestellt werden, forderte sie. Wieviel Wahres in Voglers Kritik steckt, wird die Zukunft zeigen.

Daniel Rücker

Anzeige



Begründet von Wolfgang Weyers und Werner Svejkský,  
bearbeitet von Annette Immel-Sehr

## Beratung aktiv – Selbstmedikation

Medizinisch-pharmazeutischer Leitfaden  
für die Kundenberatung in der Apotheke

22., vollst. überarb. Aufl. 2016, 267 S.,

**Buch**, DIN A4, kartoniert,

ISBN 978-3-7741-1330-5, € 24,90

**E-Book**, PDF mit Wasserzeichen,

ISBN 978-3-7741-1332-9, € 24,90

Subskriptionspreis  
bis 31.10.2016  
jeweils  
**€ 21,90**

»Beratung aktiv« ist seit mehr als 30 Jahren der Bestseller für die Kundenberatung. Das beliebte Beratungs-Handbuch informiert schnell und zuverlässig über alle Bereiche der Selbstmedikation und Prävention.

**Bestellen Sie gleich mehrere Exemplare und profitieren Sie von unserem günstigen Staffelanbot.**

**AVOXA**   
Mediengruppe Deutscher Apotheker

Mehr Informationen und direkt bestellen unter [www.govi.de](http://www.govi.de)  
Sie können auch gerne telefonisch, per Fax oder E-Mail bestellen:  
Telefon +49 6196 928-250 | Fax +49 6196 928-259 | [service@govi.de](mailto:service@govi.de)  
Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH  
Apothekerhaus Eschborn | Carl-Mannich-Straße 26 | 65760 Eschborn



Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 9085 | Geschäftsführer Metin Ergül, Peter Steinke | Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, einsehbar unter [www.govi.de](http://www.govi.de). Preisänderungen seitens der Verlage vorbehalten. Stand August 2016.



Vor jeder Mahlzeit misst die zwölfjährige Levke mit einem kleinen Piek in den Finger und einem speziellen Gerät ihren aktuellen Blutzucker. Anhand dieses Werts und der Menge an Kohlenhydraten, die sie plant zu essen, ermittelt sie die zusätzliche Insulingabe (Bolus), die sie sich mit ihrer Insulinpumpe verabreichen muss.

Moderne Therapie verbessert Prognose bei Kindern deutlich

## Den Diabetes im Griff

Wenn Kinder an Diabetes erkranken, ist das eine sehr große Herausforderung für die ganze Familie. Ständige Blutzuckerkontrollen und Insulingaben sind nötig – mehrmals täglich, ein Leben lang. Zudem muss die Therapie immer wieder an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden. Wie das gelingen kann, zeigt die Familie der zwölfjährigen Levke aus Hannover.

Die Krankheit machte sich mit den typischen Symptomen bemerkbar: starker Durst und häufiges Wasserlassen. Ganz und gar nicht typisch erschien das Alter der Patientin: Gerade drei Jahre alt war Levke, als Diabetes mellitus Typ 1 bei ihr diagnostiziert wurde. Ihre Mutter Cordula Sewing fiel aus allen Wolken. Im Gegensatz zu ihrem Mann, einem Arzt, hatte

sie überhaupt nicht an Diabetes gedacht, als Levke plötzlich viel trank und durchnässte Windeln hatte. Dass ihre Jüngste mit nur drei Jahren schon ernsthaft und unheilbar krank sein sollte, erschien ihr unvorstellbar.

Doch Levkes Krankengeschichte ist keineswegs eine Ausnahme. Diabetes mellitus ist nach Einschätzung von Experten auf dem besten Weg,

zur Volkskrankheit Nummer eins zu werden. Dabei nimmt nicht nur der vor allem bei älteren Menschen auftretende Typ 2 „dramatisch zu“, wie es im „Gesundheitsbericht Diabetes 2016“ heißt. Auch die Neuerkrankungen des deutlich selteneren Typs 1 steigen kontinuierlich an und immer häufiger sind Kleinkinder betroffen. Warum dies so ist, können die Forscher bislang nicht erklären. Denn die Ursachen des Typs 1 sind noch nicht vollständig bekannt.

Typ-1-Diabetes ist eine Autoimmunerkrankung, bei der die insulin-produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse irreversibel zerstört werden. Die Folge: Die lebenswichtige Glukose kann nicht vom Blut in die Zellen transportiert werden, da der hierfür benötigte

Botenstoff fehlt. Der Blutzucker steigt, während in den Zellen Energiemangel herrscht.

Auftreten kann die Krankheit zwar in jedem Alter, meistens geschieht dies jedoch bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Für sie bedeutet das: Sie müssen das fehlende Insulin mit Spritzen oder einer Insulinpumpe ersetzen – jeden Tag, 365 Tage im Jahr, ein Leben lang. Zudem muss der Blutzuckerwert akribisch überwacht werden.

„Vom Diabetes kann man niemals Urlaub machen, nicht einen Tag!“, so bringt es die Kinderkrankenschwester und Diabetesberaterin Sarah Biester auf den Punkt. Die 38-jährige arbeitet seit 16 Jahren in der Patientenschulung und klinischen Forschung in einem der größten deutschen Dia-

### Serie



*Chronisch krank – mitten im Leben*

### Typ-2-Diabetes bei Kindern

In Deutschland ist die Diagnose eines Typ-2-Diabetes bei Kinder bislang noch „extrem selten“, wie es im „Deutschen Gesundheitsbericht Diabetes 2016“ heißt. Der Bericht gibt die Zahl der erkrankten Kinder mit bundesweit etwa 800 an und vermutet eine ähnlich hohe Dunkelziffer. Die Vorstufe des Typ-2-Diabetes, eine gestörte Glukosetoleranz, ist jedoch zunehmend bei stark übergewichtigen Jugendlichen nachweisbar. Zu den Ursachen des Typs 2 gehört neben starkem Übergewicht auch eine genetische Veranlagung. Lesen Sie zu Typ-2-Diabetes auch den Bericht auf Seite 16.



Die disziplinierte Einhaltung der Insulintherapie lohnt sich: Die zwölfjährige Levke, seit ihrem dritten Lebensjahr an Diabetes Typ 1 erkrankt, ist genauso fit und leistungsstark wie ihre Schwestern oder Freundinnen und fast täglich in einer Sportart aktiv.



Diabetes bei Kindern ist eine große Herausforderung für die ganze Familie. Cordula Sewing aus Hannover hat das selbst erlebt. Um andere Familien im Umgang mit der Erkrankung zu unterstützen, engagiert sie sich als Vorsitzende der Elterninitiative diabetischer Kinder und Jugendlicher „DiaBolinus“.

betes-Zentren für Kinder und Jugendliche am Krankenhaus „Auf der Bult“ in Hannover. Aus ihrer langjährigen Schulerfahrung kennt sie die enormen Herausforderungen, vor denen die betroffenen Familien stehen.

Diabetes mellitus ist in beiden Ausprägungen eine ernsthafte Erkrankung mit möglichen Folgen wie Herz-, Kreislauferkrankungen, Schädigungen von Nieren und Augen oder Nerven. Früher galt: Je eher Diabetes ausbricht, umso höher das Risiko für Folgeerkrankungen. Doch dank besserer Insuline, flexiblerer Spritztherapien, engmaschiger Betreuung und altersangepasster Patientenschulungen haben Typ-1-Diabetiker heute eine sehr gute Prognose – und eine deutlich höhere Lebensqualität.

Voraussetzung hierfür ist, dass der Blutzucker gut eingestellt wird und die Patienten ihre Insulintherapie langfristig einhalten. Dafür müssen sie selbst zu echten Experten werden. Levke und ihre Mutter wurden direkt nach der Diagnose zehn Tage lang stationär in das Kinder- und Jugendkrankenhaus „Auf der Bult“ aufgenommen. Zuerst stabilisierten

die Ärzte durch Insulingaben Levkes Blutzuckerwerte und erstellten ihren individuellen Insulinplan. Am zweiten Tag ging es gleich mit den Schulungen los, die sich bei den ganz kleinen Patienten in erster Linie an die Eltern richten.

### Große Erleichterung

Für Cordula Sewing war die intensive Betreuung eine große Erleichterung: „Ich musste ja erst einmal lernen, das Wort Diabetes auszusprechen, ohne in Tränen auszubrechen.“ Die Zeit direkt nach der Diagnose ist für die Eltern meistens schwerer als für ihre Kinder. „Kinder machen sich natürlich noch keine Gedanken über Unterzuckerung oder mögliche Folgeerkrankungen“, erklärt Sarah Biester. Auch ältere Kinder überblickten das ganze Ausmaß ihres Diabetes und der notwendigen Therapie kaum. Dafür stünden die Eltern vor einem Berg von Fragen: Wo finde ich einen kompetenten Kinderarzt? Wie reagiere ich im Notfall? Warum trifft es ausgerechnet uns?

„Viele Eltern fragen sich zudem, ob sie etwas falsch gemacht haben“, berichtet Dr. Berthold Maier, Diplompsy-

chologe am Diabetes Zentrum Mergentheim. „Die Schuldfrage ist ein zentrales Thema. Hier ist psychologische Unterstützung sehr wichtig.“ Besonders Vater und Mutter sind für die erfolgreiche Krankheitsbewältigung

Anzeige

**ADG auf der expopharm in München**  
**12. bis 15. Oktober 2016,**  
**Halle B5, Stand E-10**  
**Wir freuen uns auf Sie!**




Einzel stark –  
zusammen unschlagbar

Sie möchten wissen wie?  
Besuchen Sie uns auf der  
expopharm in München.

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH · Pfingstweidstraße 5 · 68199 Mannheim  
 Geschäftsleitung: Joachim von Morstein, Bernd Hess  
 Sitz der Gesellschaft: Mannheim · Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

**ADG. Wir machen das.** [www.adg.de](http://www.adg.de)

prägend. „Wenn die Eltern zuversichtlich sind, können die Kinder auch langfristig besser mit ihrem Diabetes umgehen“, betont der Psychologe (lesen Sie hierzu auch das Interview auf Seite 14). Eine umfassende Beratung und Schulung der Eltern durch ein multiprofessionelles Team bestehend aus Medizinern, Diabetesberatern und Psychologen gilt deshalb heute als Goldstandard.

Cordula Sewing musste zuerst lernen, ihrer Tochter die Spritzen mit dem notwendigen Insulin zu geben. „Mir kommen jetzt noch die Tränen, wenn ich daran zurückdenke.“ Levke bekam zwar bald eine Insulinpumpe, trotzdem musste sich ihre Mutter innerhalb kürzester Zeit Expertenwissen aneignen.

Eine Therapie mit Insulinpumpe sieht im Alltag etwa so aus: Das am Körper angebrachte, etwa handygroße Ge-

rät gibt den ganzen Tag über kleine Mengen Insulin ab, um den Grundbedarf des Körpers zu decken – der Basalanteil. Zusätzlich muss zu jeder Mahlzeit eine bestimmte Menge Insulin manuell über die Pumpe verabreicht werden – der Bolus. Damit kann der Körper die aufgenommenen Kohlenhydrate verarbeiten. Der Bolus



Diabetesberaterin Sarah Biester arbeitet seit 16 Jahren in der klinischen Forschung und Patientenschulung. Zudem war sie drei Jahre lang Vorstandsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Diabetologie“ (AGPD).

muss vor jeder Mahlzeit neu berechnet werden. Und das ist alles andere als einfach: Heute, mit zwölf Jahren kann Levke das schon alleine. Sie misst mit einem kleinen Pieks in den Finger und einem speziellen Gerät ihren aktuellen Blutzucker. Diesen Wert gibt sie gemeinsam mit der Menge an Kohlenhydraten, die sie essen wird, in die Pumpe ein. Das hört sich schon schwierig an, aber es wird noch komplizierter.

Beim Insulinbedarf spielen noch viele weitere Faktoren eine Rolle, wie die Tages- und Jahreszeit, körperliche Bewegung oder Erkrankungen wie Fieber. Zudem müssen die Betroffenen wissen, wie sich Kohlenhydrate, Fette und Eiweiße auf ihren Blutzucker auswirken. Über allem steht das Ziel, den Langzeitblutzucker oder HbA1c-Wert möglichst unter 7,5 Prozent zu halten. Im Vergleich: Beim Gesunden liegt er bei etwa fünf Prozent.

Kein Wunder, dass viele Eltern zu Beginn glauben, das alles nicht schaffen zu können. Cordula Sewing erging es nicht anders. Heute, neun Jahre später, gehört Levkes Insulintherapie zum Alltag der Familie. Manches sei ihr auch deshalb leichter gefallen, so die Rechtswirtin, weil die Familie schon immer regelmäßig frisch zubereitete Mahlzeiten zu sich genommen habe. Eine spezielle Diät muss Levke zwar nicht halten, aber eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist sehr wichtig. Viel von ihrem Expertenwissen und ihrer heutigen Gelassenheit hat Cordula Sewing der Selbsthilfegruppe „DiaBolinus – Elterninitiative diabetischer Kinder und Jugendlicher Hannover e.V.“ zu verdanken. Hier hat sie nicht nur nützliche medizinische Informationen erhalten, sondern auch emotionale Unterstützung und hilfreiche Tipps von anderen Eltern. Als Vorsitzende

### Buchtipps

Ein informativer und leicht verständlicher Ratgeber für Eltern ist das Buch: „Kinder und Jugendliche mit Diabetes: Medizinischer und psychologischer Ratgeber für Eltern“ von Peter Hürter, Karin Lange und Wolfgang von Schütz, erschienen im Springer-Verlag.

der Initiative engagiert sie sich nun auch für andere Familien.

Einen Königsweg für die erfolgreiche Krankheitsbewältigung gibt es bei Diabetes nicht: „Der Umgang mit der Erkrankung ist so individuell, wie die Menschen selber“, sagt Sarah Biester. In jedem Fall seien aber Konsequenz und Disziplin nötig. „Das Blutzuckermessen, Spritzen oder Bedienen der Pumpe sollten genauso in Alltag und Erziehung integriert werden wie das Zähneputzen“, empfiehlt die Expertin. Und

## Interview: Eltern bei Diabetes-Therapie stark gefordert

# „Zuwendung nicht vom Blutzuckerwert abhängig machen“

Wenn Kinder an Typ-1-Diabetes erkranken, benötigen Eltern für die aufwendige Therapie nicht nur medizinisches Fachwissen, sondern auch viel Fingerspitzengefühl. Diplom-Psychologe Dr. Berthold Maier vom Diabetes Zentrum Mergentheim gibt betroffenen Eltern Tipps, wie sie mit dem Diabetes ihres Kindes umgehen und es im Umgang mit der Krankheit unterstützen können.

### ? Worauf sollten Eltern beim Umgang mit dem Diabetes ihres Kindes besonders achten?

Die aufwendige Therapie verlangt den Kindern sehr viel ab. Es ist ganz normal, dass dabei nicht immer alles glatt läuft. Eltern können viel erreichen, wenn sie nicht die Probleme in den Mittelpunkt stellen, son-

dern ihr Kind positiv unterstützen und anerkennen, was es alles leistet. Wir empfehlen auch, bestimmte Vokabeln wie „schlechter Blutzuckerwert“ zu vermeiden. Besser ist es, „erhöhter“ oder „hoher Wert“ zu sagen, damit die Kinder keine Schuldgefühle bekommen. Die Gefahr ist hoch, dass der Diabetes zum Schauplatz von Span-

nungen wird, die nichts mit der Erkrankung zu tun haben. Die Zuwendung der Eltern sollte niemals vom Blutzuckerwert abhängig gemacht werden.

### ? Gibt es Erziehungstipps für die Zeit der Pubertät?

Hilfreich ist es, schon vorher eine gute Beziehung aufzubauen

und immer mit den Kindern im Gespräch zu bleiben, und zwar nicht nur über den Diabetes. In manchen Familien wird die Krankheit zum Lebensinhalt, dabei ist eine tolle Leistung im Sport genauso wichtig. Die Eltern sollten den Stärken ihrer Kinder in anderen Bereichen viel Beachtung schenken. Jugendliche brauchen klare Regeln

die erkrankten Kinder sollten genauso behandelt werden wie ihre Geschwister.

### Neue Herausforderungen

Aber selbst wenn all dies gut gelungen ist – die nächste Herausforderung kommt bestimmt. Kinder entwickeln sich ständig weiter, körperlich und geistig. Die erste Hürde für Levke war der Besuch des Kindergartens, dann die Einschulung und vor zwei Jahren der Übergang auf das Gymnasium. Nicht nur Levke und ihr Insulinverbrauch haben sich verändert, auch das jeweilige Umfeld erfordert immer wieder neue Strategien. „Im Kindergarten muss zwingend ein Erwachsener die Therapie betreuen: Ein Erzieher, ein Elternteil, der Pflegedienst oder ein persönlicher Assistent“, erklärt Sarah Biesler. In der Grundschule lernen die Kinder allmählich selbst mehr Verantwortung zu übernehmen, bis sie dann in der

weiterführenden Schule schon weitgehend auf sich allein gestellt sind.

„Für diese Übergänge haben wir in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Karin Lange von der Medizinischen Hochschule Hannover spezielle Schulungen für Kinder und Eltern entwickelt.“ Bei Bedarf unterweisen die Diabetesberaterinnen auch Erzieher oder Lehrer. „Wichtig ist es, offen mit dem Thema umzugehen. Die Lehrer müssen wissen, was eine Insulinpumpe ist und die Warnsignale einer Unterzuckerung kennen.“

Auch während der schwierigen Phase der Pubertät, in der die meisten Kinder Erkrankung, Therapie und Zukunftsperspektiven kritisch hinterfragen, helfen die Experten mit gezielten Schulungen. In letzter Zeit mault auch Levke häufiger: „Ich will das nicht mehr. Warum habe ausgerechnet ich das?“

Cordula Sewing nimmt es gelassen: „Ich wusste ja, dass

## Selbsthilfe und Informationen

### Zertifizierte Kliniken und Arztpraxen

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) zertifiziert Kliniken und Praxen, die unter anderem multiprofessionelle Schulung und Betreuung durch Ärzte, Diabetesberater und Psychologen bieten. Die Einrichtungen können auf der Webseite der DDG recherchiert werden: [www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de/zertifizierte-arztpraxenkliniken.html](http://www.deutsche-diabetes-gesellschaft.de/zertifizierte-arztpraxenkliniken.html)

### Diabetes-Kids

Die private Initiative ist nach eigenen Angaben die größte virtuelle deutschsprachige Selbsthilfegruppe für Kinder und Jugendliche mit Typ-1-Diabetes und deren Eltern. [www.diabetes-kids.de](http://www.diabetes-kids.de)

### DiaBolinus – Elterninitiative diabetischer Kinder und Jugendlicher Hannover e.V.

Die Selbsthilfegruppe hat Mitglieder über ganz Niedersachsen verstreut. Ansprechpartnerin ist Cordula Sewing. Nähere Informationen und Kontaktdaten unter: [www.diabolinus.de](http://www.diabolinus.de)

das irgendwann kommt. Diese Zeit werden wir auch schaffen.“ Denn dass sich der große Aufwand für die Diabetestherapie mehr als lohnt, erleben Levke und ihre Familie jeden Tag: Die Zwölfjährige hat, von der Therapie abgesehen, eine ganz

normale Kindheit mit sehr viel Sport, Freundinnen und Ferienfreizeiten. Sie ist genauso fit und leistungsstark wie ihre Schwestern. Und die Familie ist zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

A. Rehder



Dr. Berthold Maier (Dipl.-Psych.) arbeitet seit 19 Jahren am Diabetes Zentrum Mergentheim als Psychotherapeut und ist Autor einer Reihe von Diabetes-Schulungsprogrammen. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes und deren Familien. Dr. Maier ist Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Diabetologie.

und Grenzen, Väter und Mütter müssen sich auch während der Pubertät um sie kümmern. Die Unterstützung ihrer Eltern wissen die Jugendlichen durchaus zu schätzen. Gleichzeitig müssen sie schrittweise die Verantwortung für ihre Therapie übernehmen, ihre eigenen Erfahrungen sammeln und dabei auch mal auf die Nase fallen können.

„In manchen Familien wird die Krankheit zum Lebensinhalt, dabei ist eine tolle Leistung im Sport genauso wichtig.“

**?** Für Eltern ist die Erkrankung des Kindes eine hohe Belastung. Wo können sie selber Unterstützung finden?

Tatsächlich registrieren wir häufig nach der Ersts Schulung

noch Bedarf an psychologischen Unterstützungsangeboten für die Eltern. Einige Einrichtungen und Schwerpunktpraxen bieten psychologische Hilfe für Eltern an, die sich wegen des Diabetes in einer Krisensituation befinden. Darüber hinaus stellt zum Beispiel die Stiftung Dianino eine Notfall-Telefonnummer bereit, unter der Ärzte, Diabetesberater oder Psychologen für eine psycho-soziale Beratung zur Verfügung stehen.

Außerdem bietet die Stiftung Familien in einer Notsituation, praktische Unterstützung durch ehrenamtliche Diabetesberaterinnen und Fachkräfte an, die auf Veranlassung eines Arztes zu ihnen nach Hause kommen. In der klinischen Arbeit bemerken wir häufig, wie wichtig es ist, die Eltern für die Begleitung

und Behandlung ihrer Kinder zu stärken und ihre Leistung anzuerkennen.

Interview: A. Rehder

Die Stiftung Dianino bietet Familien mit an Diabetes erkrankten Kindern in Not-situationen bundesweit schnelle und kostenlose Unterstützung. Über eine Hotline erhalten Betroffene psycho-soziale Beratung von Experten. Zudem unterstützt das Projekt Dianino durch den Einsatz von „Diabetes-Nannies“ Familien direkt vor Ort, wenn die therapeutische Versorgung des erkrankten Kindes gefährdet ist. [www.stiftung-dianino.de](http://www.stiftung-dianino.de), Hotline: 0180 200 01 93



Ist die Diagnose „Diabetes“ gestellt, ist der Bedarf am Austausch mit anderen Betroffenen groß. Auch hier unterstützen Apotheken, die den betroffenen Kunden Selbsthilfegruppen und Anlaufstellen vor Ort nennen können.

## Typ-2-Diabetes

# Einfühlsam beraten

Die Beratung von Patienten mit Diabetes mellitus in der Apotheke umfasst zahlreiche Aspekte: Oft beginnt sie bereits, bevor die Erkrankung erkannt ist. Natürlich begleitet sie die Patienten mit ihren unzähligen Fragen und schließt nicht zuletzt auch Angehörige mit ein.

Eine Diabetes-Erkrankung sollte frühzeitig erkannt und behandelt werden, damit mögliche Folgen so gering wie möglich gehalten werden. „Oft zeigen sich zu Beginn einer Diabetes-Erkrankung jedoch nur unspezifische Symptome (siehe Kasten), mit denen Betroffene häufig noch keinen Arzt, möglicherweise aber ihre Apotheke aufsuchen“, berichtet Jochen Brauns, Inhaber der Sonnen-Apotheke in Barsinghausen, im Gespräch mit *Spektrum*. Eine Beratung kann daher bereits erforderlich sein, wenn eine Erkrankung noch gar nicht diagnostiziert wurde.

Bei einem entsprechenden Verdacht sollten Patienten an einen Arzt verwiesen werden,

damit die erforderlichen Untersuchungen durchgeführt werden können. Eine einfache Messung des Nüchtern-Blutzuckers reicht dabei allerdings oft nicht aus, denn dieser Wert bewegt sich auch bei gestörter Glukoseverwertung anfangs häufig noch im Normalbereich. Erheblich zuverlässiger ist ein sogenannter Glukose-Toleranz-Test, bei dem die Betroffenen zunächst eine Glukose-Lösung trinken; dann

wird in bestimmten Abständen der Blutzucker-Wert gemessen. Weitere Anhaltspunkte liefert der HbA1c-Wert, umgangssprachlich „Langzeit-Blutzucker-Wert“. Er lässt Rückschlüsse auf den Blutzuckergehalt der letzten ein bis drei Monate zu.

Behandlungsmethoden der ersten Wahl sind laut Therapie-Leitlinie [1] stets eine Ernährungsumstellung und mehr Bewegung. Patienten unterschätzen aber vielfach deren

Wirksamkeit und müssen daher gezielt motiviert werden. Auch ein Abbau überschüssigen Körperfetts kann die Glukoseverwertung verbessern helfen. Mit diesen Empfehlungen mache man sich allerdings nicht immer beliebt, berichtet der Apotheker. Viele Patienten leiden zudem an Gelenkbeschwerden, sodass die Empfehlung zu mehr Bewegung für sie auch bei gutem Willen häufig gar nicht so leicht umzusetzen ist. „Hier helfen konkrete Empfehlungen für gelenkschonenden Sport, etwa Schwimmen, Rad fahren oder Walken.“ Auch führten gezielte Tipps, wo sich etwa geeignete Sportkurse oder -vereine finden lassen, eher zum Ziel als eine allgemeine Empfehlung

### Warnzeichen für einen Diabetes

- häufiges Wasserlassen
- starkes Durstgefühl trotz ausreichender Trinkmengen
- trockene, juckende Haut
- starke Müdigkeit, Gefühl des Erschöpftheits
- bekannte Diabeteserkrankungen in der Familie

## Serie



*Chronisch krank –  
mitten im Leben*

zu mehr Bewegung. Auch der Austausch mit anderen Patienten hilft vielen Patienten, ihren Alltag an die Diabetes-Erkrankung anzupassen. Dies ist ein weiterer Punkt, in dem die Apotheke die Patienten unterstützen kann. So kann sie etwa Kontaktpersonen von Selbsthilfegruppen nennen, an welche die Patienten sich wenden können. Brauns geht noch einen Schritt weiter: Seine Apotheke ist einmal im Monat Infopunkt des Deutschen Diabetiker Bundes (DDB), wo sich Betroffene austauschen und gegenseitig unterstützen können.

Reichen Lebensstiländerungen allein nicht aus, beginnen Ärzte üblicherweise mit einer medikamentösen Therapie (siehe Kasten). Die Leitlinie [2] empfiehlt als Mittel der ersten Wahl Metformin. Im Verlauf

## Arzneimittel in der Diabetesbehandlung

Wirkstoffgruppe	Beispiel
Biguanide	Metformin
Sulfonylharnstoffe	Glibenclamid
„Sulfonylharnstoff-Analoga“ (Glinide)	Repaglinid
Alpha-Glucosidase-Hemmer	Acarbose
Inkretinmimetika	Exenatid
DPP-4-Inhibitoren	Sitagliptin
Insulinsensitizer („Glitazone“)	Pioglitazon
Insuline und Insulinanaloga	Humaninsulin, Insulin lispro,
SGLT-2-Hemmer	Canaglifozin

der Erkrankung sind bei vielen Patienten allerdings Therapieanpassungen erforderlich: etwa mit weiteren oralen Antidiabetika und/oder der Gabe eines Insulins. Häufiger Anlass für Beratungen in der medikamentösen Behandlung stelle meist ein Wechsel zu einer Insulin-Therapie dar, erläutert Brauns weiter. „Vielen Diabetes-Patienten wird erst dann wirklich bewusst, dass sie krank sind.“

Psychologisch sei für viele daher diese Umstellung eine

„Mords-Hürde“. Mancher würde lieber den Arzt wechseln als seine Therapie, berichtet der Apotheker. Dann sei besonders viel Fingerspitzengefühl und Aufklärungsarbeit erforderlich, um den Patienten die Hintergründe für den Therapiewechsel zu erklären. So unterschätzen manche von ihnen etwa die möglichen Diabetes-Folgeerkrankungen. Diese werden häufig unter anderem durch eine unzureichende Blutzuckereinstellung gefördert, doch viele spüren zum Zeitpunkt der Therapieumstellung kaum Symptome. Ihr Eindruck: „Mir ging es doch bisher gut. Wozu jetzt das Insulin?“ Auch sich selbst regelmäßig Spritzen zu verabreichen, stellt für viele Erwachsene eine Hürde dar. Kinder mit Diabetes – in den meisten Fällen ein Typ-1 – hätten mit Insulin hingegen weniger Probleme, sagt Brauns. „Die spritzen sich auch schon mal ganz locker einfach durch den Pullover.“

„Basisarbeit“ ist häufig zu leisten, wenn es um die praktische Umsetzung der Therapie geht. Allgemein ist ja durch die vielen Publikationen zu dem Thema eigentlich alles bekannt“, sagt Brauns. „Konkret

macht Mancher aber trotzdem genau diese Dinge falsch.“ Zum Beispiel beim korrekten Blutzucker-Messen: Händewaschen, Stichstelle säubern, bei der Blutentnahme nicht quetschen, Teststreifendöschen immer fest verschließen. Dennoch

Mit 7,6 Millionen Betroffenen (inklusive Dunkelziffer) gehört Deutschland weltweit zu den zehn Ländern mit der höchsten Anzahl an Menschen mit Diabetes mellitus. Über 95 Prozent davon sind an einem Typ-2-Diabetes erkrankt, der meist in höherem Lebensalter auftritt und häufig in Verbindung mit Übergewicht und Bewegungsmangel auftritt [2].

wendeten sich immer wieder Patienten mit „unerklärlichen Messwerten“ ratsuchend an ihn. Dann stellt sich beispielsweise heraus, dass doch ein minimaler Marmeladerest vom Frühstück der Grund war. Ein anderer berichtete von stets guten Werten zu Hause, nur unterwegs „spielten sie verrückt“. Der Grund: Der Patient, der beruflich viel unterwegs war,



Trockene Haut, erhöhter Harndrang und starkes Durstgefühl: Zu Beginn der Krankheit sind es Symptome, die nicht sofort auf Diabetes hindeuten. Bleibt Diabetes unerkannt, kann dies für den Betroffenen gefährlich werden und zu Nervenschädigungen führen.



## FÖRDERKREIS

- **AD Apotheken Datenverarbeitung**  
Computer-Systeme & Software  
[www.apo-edv.de](http://www.apo-edv.de)
- **ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH**  
[www.adg.de](http://www.adg.de)
- **apoBank**  
Deutsche Apotheke- und Ärztebank eG  
[www.apobank.de](http://www.apobank.de)
- **ASYS Software-entwicklung GmbH**  
[www.asys-apothekensysteme.de](http://www.asys-apothekensysteme.de)
- **BEITRAINING® Deutschland Nord**  
[www.bei-training-deutschland-nord.de](http://www.bei-training-deutschland-nord.de)
- **DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e. V.**  
[www.dahn-celle.de](http://www.dahn-celle.de)
- **CuraPharm**  
Krön Versicherungsmakler GmbH  
[www.curapharm.de](http://www.curapharm.de)
- **KEHR**  
Pharma-Großhandlung  
[www.kehr.de](http://www.kehr.de)
- **KLS Steuerungstechnik GmbH**  
[www.kls-system.de](http://www.kls-system.de)
- **MACH4 Automatisierungstechnik GmbH**  
[www.mach4.de](http://www.mach4.de)
- **NARZ**  
Norddeutsches Apothekenrechenzentrum e.V.  
[www.narz-avn.de](http://www.narz-avn.de)
- **NOWEDA eG**  
Apothekergenossenschaft  
[www.noweda.de](http://www.noweda.de)
- **P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)**  
[www.dermasence.de](http://www.dermasence.de)
- **Renate Hawig**  
Dipl.-Ing. Innenarchitektin  
[www.renatehawig.de](http://www.renatehawig.de)
- **R + V Allgemeine Versicherung AG**  
Alexander Kleine  
[www.gvg.ruv.de](http://www.gvg.ruv.de)
- **Sanacorp eG**  
Pharmazeutische Großhandlung  
[www.sanacorp.de](http://www.sanacorp.de)
- **Schaper & Brümmel GmbH & Co. KG**  
[www.schaper-bruemmer.de](http://www.schaper-bruemmer.de)
- **STADAPharm GmbH**  
[www.stada-diagnostik.de](http://www.stada-diagnostik.de)
- **Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft**  
[www.treuhand-hannover.de](http://www.treuhand-hannover.de)

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

hatte eine zweite Packung Teststreifen im Handschuhfach seines Wagens, wo die zulässige Lagertemperatur bereits bei leichter Sonneneinstrahlung schnell überschritten wird.

Auch dass Diabetiker in regelmäßigen, zumeist jährlichen Abständen bestimmte Vorsorgeuntersuchungen – etwa der Augen oder der Füße – wahrnehmen sollten, damit Folgeschäden möglichst frühzeitig erkannt werden, bedarf häufig der Erinnerung. Meist bekannt sind Nervenschädigungen, etwa eine Periphere Diabetische

Neuropathie, die in ein diabetisches Fußsyndrom münden kann. Da Nerven unter anderem durch einen anhaltend hohen Blutzucker geschädigt werden, spüren Diabetiker Verletzungen an den Füßen nicht, was zu schlecht heilenden Wunden führen kann. Dennoch tritt häufig gleichzeitig auch ohne Verletzung ein anhaltender stechender Schmerz auf. Weniger bekannt ist, dass damit häufig auch motorische Störungen bis hin zu einer erhöhten Sturzneigung einhergehen, da die Muskulatur sich



Laut der Nationalen VersorgungsLeitlinie Therapie des Typ-2-Diabetes ist neben mehr Bewegung auch eine Ernährungsumstellung bei Diabetes Behandlungsmethode Nummer Eins. Deren Wirksamkeit unterschätzen viele Patienten und müssen deshalb oft gezielt motiviert werden.



## FACHLITERATUR

### 5-Punkte für mehr Lebensqualität

Knapp zehn Prozent der Deutschen ist an Diabetes erkrankt. Die Apothekerin Isabel Weinert hat in dem neuen Patientenratgeber „Diabetes – Endlich Klarheit mit dem 5-Punkte-Plan“ (Govi-Verlag 2015) die wesentlichen Punkte zum Umgang mit Diabetes herausgearbeitet, die für eine hohe Lebensqualität trotz Krankheit sorgen. Das Buch ist erschienen in der Reihe „Gesundheit mit der Apotheke“.

Die Autorin erklärt, mit welchen Lebensmitteln der Diabetiker auf der sicheren Seite ist, wie Sport bei Diabetes hilft und welche Arzneimittel es gibt. Sie klärt auf, welche „Versicherungen“ speziell für Diabetiker wichtig sind. Und sie zeigt auf, worauf Diabetiker besonders achten sollten. Dabei geht es sowohl um physische als auch psychische Symptome und den Umgang damit.

Auf über 90 Seiten werden in einfacher und bildhaf-



ter Sprache die komplexen Zusammenhänge von Diabetes erklärt. Zu jedem Punkt unterbreitet die Autorin konkrete Tipps für den Alltag und gibt weiterführende Informationen. Die Autorin ist selbst langjährige Diabetikerin. Sie ist Apothekerin und Redakteurin bei einer Diabetes-Zeitschrift und hat dementsprechend fundiertes Wissen zu den verschiedenen Therapien und Medikamenten. Die Ratgeber der Reihe „Gesundheit mit der Apotheke“ werden in Apotheken zum Verkauf angeboten. Nähere Informationen unter [www.govi.de](http://www.govi.de).

infolge der fehlenden Innervation zurückbilden kann. Weniger bekannt ist außerdem die sogenannte autonome Neuropathie. Sie kann sich etwa in Form von Schwindel, Herzrhythmusstörungen oder Störungen der Magen-Darm-Motilität mit Völlegefühl und Übelkeit, aber auch in Form von Blasenentleerungsstörungen oder Potenzproblemen äußern. Bei Diabetes-Patienten ist daher es wichtig, an die Möglichkeit einer solchen Form der Neuropathie zu denken und einen Arztbesuch anzuraten.

Eine Neuropathie kann zudem einer von verschiedenen Gründen sein, warum manche Diabetiker nicht spüren, wenn sie in einen potenziell lebensbedrohlichen Unterzucker, eine Hypoglykämie, geraten. Hierfür gilt es auch Familienangehörige und Freunde zu sensibilisieren. So kann Unkenntnis über wichtige Hypoglykämiesymptome schlimmstenfalls dafür sorgen, dass lebensrettende Maßnahmen nicht ergriffen werden, berichtet Brauns über ein prägendes Erlebnis noch während seines Pharmazie-Praktikums, das für sein späteres Engagement in der Betreuung von Diabetes-Patienten einen frühen Anstoß gegeben hat: Ein bewusstloser

Patient mit intensivem Aceton-Geruch wie nach anhaltend hohem Alkoholkonsum – welcher in diesem Fall jedoch nicht Folge von reichlich Hochprozentigem, sondern einer starken Blutzucker-Entgleisung war. Dank eines Hinweises wurde der Patient nicht in eine Ausnüchterungszelle der Polizei sondern in ein Krankenhaus gebracht.

Nicht zuletzt birgt die Beratung von Patienten mit Diabetes immer wieder neue Herausforderungen. Aktuell: die Betreuung von Flüchtlingen, von denen viele praktisch kein Deutsch, aber auch kaum Englisch oder Französisch sprechen, erklärt Brauns. Häufig übersetzten Kinder für ihre Eltern, doch bei medizinischen oder pharmazeutischen Sachverhalten fehle ihnen natürlich das erforderliche Hintergrundwissen. Als große Hilfe habe sich hier die UKAPO – Kommunikationsmappe für Ärzte und Apotheken [3] erwiesen, die eine Kommunikation über Bildsymbole ermöglicht.

Maria Pues (Apothekerin)

#### Literatur

- [1] Nationale VersorgungsLeitlinie Therapie des Typ-2-Diabetes, Stand November 2014
- [2] Deutscher Gesundheitsbericht, Diabetes 2015, Die Bestandsaufnahme, Herausgeber diabetes-DE – Deutsche Diabeteshilfe
- [3] Beziehbare beim Methodenzentrum Unterstützte Kommunikation: [www.mezuk.de](http://www.mezuk.de)

## WINA-Seminar: Controlling in der Apotheke

## Erfolg messen, Risiken vermeiden

„Wo stehe ich wirtschaftlich? Wie sehen meine Ein- und Ausgaben aus? Und: Wo will ich eigentlich hin?“ – Ein gutes Controlling gehört wie Beratung, Service oder Empathie zu einer erfolgreich geführten Apotheke. Wie genau das funktioniert, erfahren Apotheker im WINA-Seminar „Controlling in der Apotheke“.



Strategisch zum Erfolg: Das WINA-Seminar bietet Apothekern die wichtigsten Grundlagen des Controlling und seine Bedeutung für die Apotheke.

Controlling hat kaum etwas mit Kontrollieren zu tun, was aus dem englischen Wort als erstes abgeleitet werden könnte. „Beim Controlling steht das Steuern im Vordergrund“, sagt Seminarleiterin Marcella Jung. „Deswegen wird zu Beginn des Seminars analysiert, wie die teilnehmenden Apotheker Controlling in ihrer Apotheke betreiben.“ Anhand der Beispiele bespricht Jung mit den Teilnehmern, was Controlling bedeutet und wie es sich von anderen Management-Aufgaben unterscheidet.

Laut Jung sollte ein Apotheker genau wissen, was er mit seiner Apotheke erreichen will.

Dies ist Voraussetzung für ein gutes Controlling.

Die Seminarleiterin definiert mit den Teilnehmern deshalb Unternehmensziele. „Der Steuerermann kann ein Schiff nur richtig steuern, wenn er weiß wohin“, erklärt die Diplom-Betriebswirtin. „Der Steuerermann, also der Controller, bestimmt, wann und wohin es geht. Und er versucht, möglichst auf bestem Wege dorthin zu gelangen.“

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars ist die Aufstellung einer Liquiditätsplanung. In diesem Kontext erklärt Jung den Teilnehmern unter anderem den Unterschied zwischen Erfolg und Liquidität. „Erfolg

und Liquidität, das heißt der Gewinn und die dazu relevanten Geldbewegungen, sind zwei völlig unterschiedliche Aspekte im Management“, sagt Marcella Jung. „Ich kann als Apotheker erfolgreich sein, aber dabei gleichzeitig keinen Cent auf dem Konto haben. Das klingt paradox, ist aber betriebswirtschaftlich normal.“

Damit das Controlling in der Apotheke gut funktioniert, lernen die Seminarteilnehmer weitere Steuerungsmechanismen kennen, die ein Apotheker für das Controlling wissen sollte. Dazu gehört zum Beispiel das „Rolling Forecast“.

„Im Controlling werden viele Anglizismen verwendet. Das ‚Rolling Forecast‘ ist zum Beispiel die Zieldefinition. Es heißt deshalb ‚Rolling‘, weil die Ziele alle drei Jahre neu definiert werden.“ Zum „Controlling“-Wortschatz gehören auch die „Key Performance Indicators“. Diese geben Hinweise auf die Produktivität und Leistungsstärke der Apotheke in verschiedenen Bereichen. Dazu zählen der Umsatz pro Kunde, Personaleinsätze oder auch Fördermaßnahmen für Apothekenmitarbeiter. Die „Key Performance Indicators“ sind von den Finanzkennzahlen zu unterscheiden. Auch das lernen die Teilnehmer im Seminar. Die Seminarleiterin rüstet die Teilnehmer nicht nur mit Fachwissen aus, sondern erklärt anhand von vielen Beispielen aus der Praxis, wie Apotheker das Controlling leicht in Apotheken umsetzen können.

TB

## Controlling in der Apotheke

Erfolg messen, Risiken vermeiden

**Hannover, 20.10.2016, 10.00 – 18.00 Uhr**

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Marcella Jung, Dipl.-Betriebswirtin, JUNG-Akademie

**Teilnahmegebühr:** 225,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 300,00 Euro (Nichtmitglieder), zzgl. MwSt. inkl. Schulungsunterlagen und Verpflegung

**Anmeldung:** WINA-Geschäftsstelle, Telefon 0511 61573-21, geschaeftsstelle@wina-nds.de oder online unter [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de)

## wina Impressum

wirtschafts- und werbeinstitut  
niedersächsischer apotheken GmbH

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | **Redaktion:** Anke Witte (AW), verantw., DW -44, E-Mail [a.witte@wina-nds.de](mailto:a.witte@wina-nds.de), Tanja Bimczok (TB), DW -26, E-Mail [t.bimczok@wina-nds.de](mailto:t.bimczok@wina-nds.de) | **Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge:** die Verfasser | **Redaktionsbeirat:** Berend Groeneveld, Ina Bartels, Dr. Mathias Grau | **Gestaltung / Anzeigen:** signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Postfach 270341, 50509 Köln, Tel. 0221

9255512, Fax 9255513, E-Mail [kontakt@signum-kom.de](mailto:kontakt@signum-kom.de) | **Anzeigenleitung:** Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail [j.hengster@signum-kom.de](mailto:j.hengster@signum-kom.de) | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1.11.2015 | **Druck:** Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559 Hannover | **Erscheinungsweise:** dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.

## Neue WINA-Seminare

Spektrum stellt neue Seminarthemen des LAV-Tochterunternehmens vor. Mit ihren interessanten Fortbildungsveranstaltungen bietet die WINA GmbH Apothekern und auch Apotheken-

mitarbeitern zahlreiche Seminare zur Unterstützung des Apothekenalltages.

Weitere Seminarthemen, nähere Informationen und Online-Anmeldung gibt es unter [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de).



## Säure-Basen-Haushalt und Darmflora im Gleichgewicht

### Steigerung der Beratungskompetenz

Störungen im Säure-Basen-Haushalt machen sich oft erst durch daraus resultierende Erkrankungen bemerkbar. Therapiebegleitende Empfehlungen aus der Apotheke können helfen, die Symptome zum Beispiel bei chronischen Erkrankungen zu lindern oder zu verbessern. Diese sind ein

wesentlicher Schwerpunkt des Seminars. Als Grundlage hierfür erklärt die Referentin den Darmaufbau und den Zusammenhang zwischen Darm und Immunsystem. Dazu gibt sie Beratungstipps zu Ernährung, Bewegung und Lebensführung betroffener Kunden.

## Category Management in der Sichtwahlgestaltung

### Mit strategischer Warenplatzierung zum Erfolg

„Eye-Catcher“ in Szene setzen, Sonderangebote hervorheben oder Preise festsetzen – Waren aus dem OTC- und Freiwahlortiment richtig in der Apotheke zu platzieren ist heute wichtiger denn je. Mit Hilfe des sogenannten „Category Ma-

agements“ können Apotheker die Sichtwahlgestaltung den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden anpassen und so ihren Umsatz steigern. Die Teilnehmer lernen die Grundlagen und die Vorteile dieser besonderen Warengruppierung kennen.

Hannover, 22.11.2016, 10.00 – 13.30 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Katharina Spieker, Fachapothekerin für Allgemeinpharmazie, Apothekenbetriebswirtin (FH)

**Teilnahmegebühr\*:** 125,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 170,00 Euro (Nichtmitglieder)

Hannover, 28.11.2016, 09.30 – 17.00 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Alexandra Duhr, Trainerin und Beraterin für die Pharma- und Kosmetikindustrie, zertifizierter systemischer Coach, PTA, dual consult

**Teilnahmegebühr\*:** 220,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)

## Nahrungsmittel-unverträglichkeiten

### Tipps für die Beratung in der Apotheke

Betroffene sind bei Nahrungsmittelunverträglichkeitsreaktionen meistens sehr verunsichert und suchen Rat in der Apotheke. Für diese Kunden ist eine fachkundige Beratung in der Apotheke essenziell, um zu lernen, wie sie mit ihrer Unverträglichkeit umgehen

und sich langfristig eine gute Lebensqualität erhalten können. Die Referentin vermittelt den Teilnehmern praxisnahe Tipps und Empfehlungen für die kompetente Beratung im Handverkauf, als Instrument zur Kundengewinnung bzw. Kundenbindung.

Hannover, 30.11.2016, 09.30 – 17.00 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Alexandra Duhr, Trainerin und Beraterin für die Pharma- und Kosmetikindustrie, zertifizierter systemischer Coach, PTA, dual consult

**Teilnahmegebühr\*:** 220,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)

## Stärkung pharmazeutischer Beratungskompetenz

### Praxistipps für die Kundenberatung

Die pharmazeutische Beratung bietet eine gute Möglichkeit, dem Kunden ergänzende Produkte aus dem Freiwahlortiment zu empfehlen. Ausgehend von einer professionellen Bedarfsermittlung und Rückgriff auf vorhandene Kundeninformationen erklärt die Seminarleiterin, wie

Apotheker die Medikation der Kunden mit Ergänzungsempfehlungen aus dem Freiwahl- und OTC-Sortiment optimal verknüpfen. Dabei lernen die Teilnehmer, wie sie mithilfe der ABDA-Leitlinien ihre Kunden fachlich beraten und das richtige ergänzende Produkt empfehlen können.

Hannover, 29.11.2016, 09.30 - 17.00 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Alexandra Duhr, Trainerin und Beraterin für die Pharma- und Kosmetikindustrie, zertifizierter systemischer Coach, PTA, dual consult

**Teilnahmegebühr\*:** 220,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)

\*Alle Teilnahmegebühren verstehen sich inklusive Schulungsunterlagen und Verpflegung und zuzüglich Mehrwertsteuer

Unternehmen fördern LAV-Mitgliedermagazin

## Förderkreis unterstützt *Spektrum*

Seit vielen Jahren gibt es den Förderkreis des *Spektrum*. Zu diesem Zirkel gehören mittlerweile 19 Unternehmen, die das Magazin regelmäßig finanziell unterstützen. Die Mitglieder des Förderkreises profitieren dafür von vielen Vorteilen: Sie werden in jeder Ausgabe an prominenter Stelle genannt und erhalten dazu zehn Exemplare pro Ausgabe des Magazins. Außerdem berichtet die *Spektrum*-Redaktion regelmäßig über spannende Themen aus dem Unternehmensumfeld einzelner Förderkreismitglieder. In dieser Ausgabe stellt *Spektrum* einige seiner Förderer genauer vor.



### ■ ADV Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG

Seit 1986 ist ADV Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG im EDV Hard-/Software- und Dienstleistungsbereich ein kompetenter, unabhängiger Ansprechpartner für Lösungen in Apotheken, die durch Innovation, Flexibilität und Individualisierbarkeit die Unternehmensführung erleichtern und den Erfolg der Apotheke(n) sichern. Das Unternehmensteam besteht aus Profis mit langjähriger Branchenerfahrung. Erfahrene Schulungskräfte führen Schulungen vor Ort und in den Niederlassungen durch. Zudem hilft die Telefonhotline bei allen Fragen weiter. Vorteil: Das Unternehmen hat die Konzepte, die Strategien und das Expertenteam, um alle Ressourcen der Apotheke zu aktivieren – und das nicht nur im EDV-Bereich!

ADV Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG, Weissensteinst. 109, 46149 Oberhausen, Tel.: 0208 6900 300, Fax: 0208 6900 319, E-Mail: info@apo-edv.de, www.apo-edv.de



### ■ ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH

Die ADG stellt seit 1972 EDV-

Lösungen und Servicekonzepte für Apotheken bereit. Mit mehr als 4.500 Kunden und über 380 Mitarbeitern ist die ADG, ein Unternehmen der PHOENIX group, mit bundesweit 23 Geschäftsstellen einer der größten Anbieter in diesem Bereich.

ADG setzt mit ihren Tochterunternehmen JDM Innovation GmbH und der sentris Softwareentwicklung GmbH für die gesamte Apothekenbranche Maßstäbe in der Entwicklung von Warenwirtschafts-, Kassen- und Managementsystemen. Neueste Technologien, innovative und optimale Produkte für jedes Aufgabenfeld sind das Fundament für erfolgreiche Apothekenwirtschaft und zufriedene Kunden. Von Beginn stehen in den Überlegungen der Kundennutzen und die Zuverlässigkeit der Systeme im Vordergrund.

Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Pfingstweidstraße 5, 68199 Mannheim, Tel.: 0621 8505 520, Fax: 0621 8505 501, E-Mail: adg-hv@adg.de, www.adg.de



### ■ Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist die größte genossenschaftliche Primärbank und die Nummer eins unter den Finanzdienstleistern im Gesundheitswesen. Kun-

den sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die apoBank arbeitet nach dem Prinzip „Von Heilberuflern für Heilberufler“, d. h. sie ist auf die Betreuung der Akteure des Gesundheitsmarkts spezialisiert und wird zugleich von diesen als Eigentümern getragen. Damit verfügt die apoBank über ein deutschlandweit einzigartiges Geschäftsmodell.

Dt. Apotheker- u. Ärztebank eG, Königstraße 10, 30175 Hannover, Tel.: 0511 3403 0, Fax: 0511 3403 271, E-Mail: filiale.hannover@apobank.de, www.apobank.de



### ■ BEITRAINING® Deutschland Nord

Jedes Unternehmen lebt von der Qualität seiner Mitarbeiter. Deshalb hat es sich BEITRAINING® zur Aufgabe gemacht, die Mitarbeiterentwicklung zu fördern. BEITRAINING® bietet Trainingsprogramme in den Bereichen Management, Verkauf, Service und Dienstleistung sowie persönliche Entwicklung an. Geschult werden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sogenannten „People Skills“. Diese sind in der beruflichen

Praxis dringend erforderlich, werden in Schule und Ausbildung aber nur selten bis gar nicht vermittelt. Speziell für Apotheken: Das Leistungsorientierte Bonussystem (LOB), das wirtschaftlich für das Unternehmen ist, motivierend für alle Mitarbeiter und orientiert am Kundenwohl.

BEITRAINING® Deutschland Nord, Business Education International, Im Hollergrund 3, 28357 Bremen, Tel.: 0421 223 798 14, www.beitraining-deutschland-nord.com



### ■ CuraPharm Versicherungsmakler GmbH & Co. KG

CuraPharm ist ein unabhängiger Versicherungsmakler, der sich auf die Absicherung von Apotheken spezialisiert hat. Für CuraPharm spricht die langjährige Erfahrung, denn der Versicherungsmakler ist seit 1982 in diesem Segment tätig. CuraPharm bietet ihre Dienstleistung bundesweit an, mit Schwerpunkt Niedersachsen. CuraPharm unterhält eigene Versicherungskonzepte, die auf die speziellen Bedürfnisse von Apotheken abgestimmt sind. Für das Team von CuraPharm ist es selbstverständlich, dass die eigenen Versicherungskonzepte ständig weiterentwickelt und den sich verändernden Bedürfnissen angepasst werden. Die Konzepte zeichnen sich durch Preisstabilität aus. Auch Bestandskunden werden nicht vergessen, denn Leistungsverbesserungen kommen auch ihnen zugute, ohne dass deren Versicherungsverträge neu geordnet oder umgestellt werden müssen.

CuraPharm Versicherungsmakler GmbH & Co. KG, Stader Straße 7, 27432 Bremervörde, Tel.: 04761 9231 11, Fax: 04761 9231 24, E-Mail: regelin@curapharm.de, www.curapharm.de



### ■ Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e.V.

Die Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e.V. (DAHN) ist ein gemeinnütziger Verein und seit 29 Jahre deutschlandweit tätig. Er bietet Apothekern, Ärzten, Zahnärzten und PTA qualifizierte Fort- und Weiterbildungen auf dem Gebiet anerkannter Naturheilverfahren und Homöopathie an. Alle Seminare werden durch die zuständigen Kammern zertifiziert. Mit hochkarätigen Dozenten und fundierter Erfahrung ist die DAHN fachlich und personell bestens aufgestellt. Die Weitergabe von fundiertem Fachwissen hat durch die Vernetzung unterschiedlicher Berufsgruppen und des indikationsbezogenen Blickwinkels auf ein Thema, eine besondere Qualität. Die Besonderheit der DAHN: Für alle relevanten Zielgruppen und interessierte Laien werden Seminare angeboten.

DAHN e.V., Markt 14, 29221 Celle, Tel.: 05141 128950, E-Mail: info@dahn-celle.de, www.dahn-celle.de



Näher dran. Weiter vorn.

■ **Kehr Pharma-Großhandlungen**  
Konzernfrei. Leistungsstark. Regional verwurzelt. So lassen sich die Großhandlungen Kehr in Braunschweig und Ludwigsfelde sowie Kehr Holdermann in Dessau beschreiben. Mit ihrer über 90-jährigen Geschichte verstehen sich die Unternehmen als Bindeglied zwischen der pharmazeutischen Industrie und der selbstständigen Apotheke. Partnerschaftliche

Beziehungen und enge Verbundenheit zur Region werden täglich beim Kunden und in den drei Unternehmensstandorten gelebt. Als Teil von PHARMA PRIVAT, dem deutschlandweiten Verbund der privaten Pharma-Großhändler, stellt die Unternehmensgruppe Kehr mit attraktiven Einkaufskonditionen und umfassenden Serviceangebot sicher, dass die selbstständige Apotheke optimal am Markt agieren kann.

Richard Kehr GmbH & Co. KG, Sudetenstraße 8, 38114 Braunschweig, Tel.: 0531 5902 0, Fax: 0531 5902 108, E-Mail: info@kehr.de, www.kehr.de



### ■ MACH4

MACH4 ist ein führender Anbieter von Automatisierungslösungen für öffentliche Apotheken und Krankenhäuser weltweit. Der Hauptsitz mit Produktionsstätte befindet sich in Bochum. Im letzten Jahr wurde MACH4 in die Omnicell-Gruppe eingegliedert und kann somit das Produktportfolio mit Medikamenten-Abgabeschränken erweitern. Omnicell, mit Sitz in Kalifornien, ist eines der führenden Unternehmen für Organisations- und Softwarelösungen im Krankenhausbereich. Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 1.200 Mitarbeiter.

MACH4 Automatisierungstechnik GmbH, Limbeckstraße 63 – 65, 44894 Bochum, Tel.: 0234 58834 0, Fax: 0234 58834 2222, E-Mail: info@mach4.de, www.mach4.de



### ■ NARZ/AVN Apothekenpartner

Auf dem richtigen Kurs – mit NARZ/AVN-Zertifizierter Datenschutz und modernste Scanner- und Informationstechno-

logie garantieren Apotheken eine präzise Abrechnung und professionellen Service. NARZ/AVN bietet Qualität und Sicherheit zu einem fairen Preis. Das Unternehmen ist darauf spezialisiert, Apotheken im Apothekenalltag zu entlasten und sie zukunftssicher durch die Stürme der Gesundheitspolitik zu lotsen. Neben dem 1a-Fachpersonal unterstützt NARZ/AVN Apotheken außerdem mit speziell entwickelter Software, die bereits im Vorfeld vor verzichtbaren Retax-Debakel schützen und die kompletten Rezeptdaten der Apotheke in jeder Hinsicht auswerten können. Mit NARZ/AVN Apothekenpartner können Apotheken rechnen!

NARZ/AVN Apothekenpartner, Bauerland 3, 28259 Bremen, Tel.: 0421 5762 0, Fax: 0421 5762 299, E-Mail: info@narz-avn.de, www.narz-avn.de



### ■ NOWEDA eG Apothekergenossenschaft

Die NOWEDA ist ein apothekereigenes Wirtschaftsunternehmen mit 17 Niederlassungen in Deutschland sowie Beteiligungen an Unternehmen in Luxemburg und in der Schweiz. Eigentümer sind über 8.700 Apothekerinnen und Apotheker. Die NOWEDA ist mit einem Gesamtumsatz von 5,5 Milliarden Euro eines der großen deutschen Handelsunternehmen. Hauptsitz der Genossenschaft ist Essen.

An allen Standorten der NOWEDA wird den angeschlossenen Apotheken, und damit den Patienten, ein Sortiment mit rund 160.000 Arzneimitteln und apothekenüblichen Waren zur Verfügung gestellt. Neben der Arzneimittellogistik bietet die NOWEDA ihren Mitglieds-Apotheken ein

umfangreiches Service- und Dienstleistungspaket an.

NOWEDA eG Apothekergenossenschaft, Heinrich-Strunk-Straße 77, 45143 Essen, Tel.: 0201 802 0, Fax: 0201 802 1314, E-Mail: infoessen@noweda.de, www.noweda.de



### ■ P&M Cosmetics GmbH & Co. KG (DERMASENCE)

Die medizinische Hautpflege-gemarke DERMASENCE feiert 2016 ihr 25-jähriges Jubiläum. Kerngedanke ihrer Markenphilosophie: Wirksamkeit und Verträglichkeit der Produkte stehen konsequent im Mittelpunkt. 1991 von Dermatologen und einer Apothekerin gegründet, hat sich DERMASENCE heute als eine der führenden Marken in der Apothekenkosmetik etabliert. Rund 140 Mitarbeiter in Deutschland und Österreich entwickeln und vermarkten heute fast 50 Produkte rund um die gesunde Haut. DERMASENCE ist nach wie vor exklusiv in der Apotheke erhältlich. 2014 und 2015 legte die Marke stärker an Marktanteilen zu als alle Wettbewerber: Zum 25-jährigen Jubiläum konnten sich die Münsteraner Hautexperten gar über einen Rekord-Umsatzzuwachs von über 25 Prozent freuen.

P&M Cosmetics GmbH & Co. KG, Hafengrenzweg 3, 48155 Münster, Tel.: 0251 91599 0, Fax: 0251 91599 101, www.dermasence.de



### ■ R+V Allgemeine Versicherung AG

Die R+V-Versicherung hat ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Bewegung und zählt heute zu den führenden Versicherern Deutschlands. Fast acht Millionen Kunden vertrauen auf die Leistungen. Die R+V bietet ihren Kunden

maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Ein Vertriebsweg speziell für Mitglieder gewerblicher Verbundgruppen, Verbände und Genossenschaften hat sich exklusiv auf die Bedürfnisse von Apotheken eingestellt. Ein bundesweites Spezialistenteam berät Apothekeninhaber und ihre Mitarbeiter in allen Fragen der betrieblichen und persönlichen Absicherung. Dabei profitieren die Mitgliedsbetriebe von individuellen Gruppenverträgen, speziellen Verbandskonditionen und auf die ApBetrO abgestimmte Produkte.

R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Meinwerkstraße 7, 33178 Borcheln,  
Tel.: 0151 26411218, Fax: 0611  
182274702, E-Mail: Alexander.  
Kleine@ruv.de, www.gv.ruv.de

**RENATEHAWIG**   
Dipl. Ing. Innenarchitektin

■ **Renate Hawig**  
**Architekturbüro**

Das Innenarchitekturbüro Hawig hat sich auf den Umbau und die Einrichtung von Apotheken, Parfümerien, Arztpraxen und Wellnessbereichen spezialisiert. Die Planung bezieht sich nicht nur auf die Gestaltung der Einrichtung. Vielmehr ist es Hawig und ihrem Team wichtig, in ein neues Geschäftskonzept den Standort, die Kundenstruktur, die Marketingziele sowie verkaufsinterne Abläufe mit einzubeziehen.

Mit den Kunden erstellt Hawig die Einrichtungsplanung und eine Kostenübersicht. Die Diskretion in der Offizin, die energiesparende Beleuchtung, die Installation eines Automaten – zu all diesen Punkten gibt es Lösungen. Eine Besonderheit in der Gestaltung liegt in der Auswahl der Materialien und Farben. Die Bauleistungen werden aus einer Hand angeboten und der Umbau findet während des laufenden Betriebes statt.

Renate Hawig, Dipl.Ing.  
Innenarchitektin, Südgraben 4b,  
46282 Dorsten, Tel.: 02362 996591,  
Fax: 02362 996595, E-Mail:  
renatehawig@outlook.com,  
www.renatehawig.de

## Sanacorp

■ **Sanacorp eG Pharmazeutische Großhandlung**

Die Sanacorp ist eines der größten apothekerbestimmten Pharma-Großhandlungsunternehmen in Deutschland und erzielte 2015 einen Jahresumsatz von 4,3 Milliarden Euro. 3.000 Mitarbeiter in 16 Niederlassungen sorgen rund um die Uhr für eine exzellente Lieferfähigkeit für ca. 8.000 Apotheken im gesamten Bundesgebiet. Die Unternehmensgruppe stellt mit der Sanacorp eG ausdrücklich alle Mitglieder der Apothekergenossenschaft an die Spitze. Ihr oberstes Ziel ist die Stärkung der inhabergeführten Individualapothekende in Deutschland.

Sanacorp eG Pharmazeutische  
Großhandlung, Semmelweisstr. 4,  
82152 Planegg, Tel.: 089 85 81 0,  
Fax: 089 85 81 260, E-Mail:  
kommunikation@sanacorp.de,  
www.sanacorp.de

**schaper**  **brümmer**

■ **Schaper & Brümmer**  
**GmbH & Co. KG**

Schaper & Brümmer ist ein mittelständisches Pharmaunternehmen in Familienbesitz, das sich bereits in der dritten Generation der Bewahrung und Weiterentwicklung des Wissens um die Pflanzenmedizin, der Gesundheit der Menschen und dem Standort Salzgitter-Ringelheim am Harz verpflichtet fühlt. Schaper & Brümmer hat es sich zur Aufgabe gemacht, bewährte und oft bereits seit Jahrhunderten bekannte Heilpflanzen den Menschen heute in Form wirksamer Arzneimittel, die höchste Qualitätsanforderungen erfüllen, zur Ver-

fügung zu stellen – natürlich auf der Basis neuesten Wissens aus Naturstoff-Forschung, Medizin und ökologischem Pflanzenanbau.

Schaper & Brümmer GmbH & Co.  
KG, Bahnhofstraße 35, 38259  
Salzgitter, Tel.: 05341 307 0,  
Fax: 05341 307 124, E-Mail: info@  
schaper-bruemmer.de,  
www.schaper-bruemmer.de

**STADA**  
**Diagnostik** 

■ **STADApHarm GmbH**

Die STADApHarm GmbH, ein Tochterunternehmen der STADA AG, bietet seit April 2013 eine apothekenexklusive Produktlinie mit dem Namen „STADA Diagnostik“ an. Die DNA-Tests werden vom Arzt durchgeführt und ermöglichen eine individualisierte Arzneimitteltherapie sowie mehr Therapiesicherheit, zum Beispiel für Tamoxifen oder Statine. Die Produktlinie umfasst außerdem Selbsttests für zahlreiche Anwendungsgebiete wie Eisenmangel oder Glutenuunverträglichkeit.

Für Diabetiker gibt es das kleinste Blutzuckermessgerät der Welt, STADA Gluco Result To Go® Plus, das optimale Funktionalität bei minimaler Größe bietet. Auch das bewährte STADA Gluco Result® mit großem Display, vier einstellbaren Testerinnerungen sowie einer Ketonkörperwarnung steht weiterhin zur Verfügung.

STADApHarm GmbH, Stadastr.  
2–18, 61118 Bad Vilbel, Tel.: 06101  
603 0, Fax: 06101 603 259,  
E-Mail: stadapharm@stada.de,  
www.stada-diagnostik.de

**treuhand**  
*erfolgreich steuern*  
Steuerberatungsgesellschaft

■ **Treuhand Hannover**  
**GmbH – Steuerbera-**  
**tungsgesellschaft**

Mit der Kompetenz und Erfahrung aus über 50 Jahren gewährleistet die Treuhand Hannover Beratungsleistungen auf höchstem Niveau. Neben den klassischen Leistungen der Steuerberatung bietet die Treuhand Hannover auch ein umfangreiches betriebswirtschaftliches Beratungsangebot. Über die Partner im Treuhand-Verbund erbringt das Unternehmen Beratungsleistungen aus den Bereichen Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung. Der Fokus auf die freien Heilberufe Apotheker und Arzt/Zahnarzt ist das Markenzeichen. Die mandantenspezifische ganzheitliche Beratung auf Basis valider und statistisch signifikanter Daten ist ein Teil der Unternehmensphilosophie.

**Treuhand Hannover GmbH**  
– Steuerberatungsgesellschaft,  
Hildesheimer Straße 271, 30519  
Hannover, Tel.: 0511 83390 0,  
Fax: 0511 83390 245, E-Mail:  
marketing@treuhand-hannover.de,  
www.treuhand-hannover.de

### Inserenten- verzeichnis

Diese Ausgabe enthält  
Anzeigen und Beilagen folgender  
Unternehmen:

**ADG Apotheken**  
**Dienstleistungsgesellschaft mbH**  
Pflingstweidstraße 5,  
68199 Mannheim  
Geschäftsführer: Joachim von  
Morstein, Bernd Hess  
Sitz der Gesellschaft: Mannheim  
Registergericht: Amtsgericht  
Mannheim, HRB 701436

**Avoxa – Mediengruppe Deutscher**  
**Apotheker GmbH**  
Apothekerhaus Eschborn  
Carl-Mannich-Straße 26  
65760 Eschborn  
Geschäftsführer: Metin Ergül,  
Peter Steinke  
Sitz der Gesellschaft: Eschborn  
Registergericht: Amtsgericht  
Frankfurt am Main, HRB 9085  
www.govi.de

**STADApHarm GmbH**  
Stadastraße 2–18  
61118 Bad Vilbel  
Geschäftsführer: Christian Göllert,  
Lothar Guske  
Sitz der Gesellschaft: Bad Vilbel  
Registergericht: Frankfurt am Main,  
HRB 71083



## GENAU HINSEHEN.

Als Arzneimittelexperten behalten wir alle Ihre  
Medikamente im Blick. Damit Wechselwirkungen  
Sie nicht gefährden.

*Ihre Apotheken  
in Niedersachsen* 



Näher am Patienten.